

Er erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Staatsvoranschlag 1935-36

Die staatlichen Ausgaben für das nächste Budgetjahr beziffern sich auf 9.987,863.257 Dinar / Weitere Senkung des Voranschlages um fast 200 Millionen Dinar

Beograd, 19. November.

Der Finanzminister hat heute vormittags der Skupština den Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1935-1936 zur Genehmigung unterbreitet. Dem Budget liegt auch das dazu gehörige Finanzgesetz bei.

Finanzminister Dr. Gjozjević empfing die Vertreter der Presse und machte ihnen über das Budget die nachstehenden Mitteilungen: Die Vorlage zum Staatshaushalt, die ich heute auf Grund des Art. 102 der Verfassung der Skupština zur Genehmigung unterbreitete, ist im Wesen die Fortsetzung jener Finanzpolitik, die bereits in den vorherigen drei Voranschlägen ihren Niederschlag gefunden hatte und die auch mit gleicher Konsequenz und Beharrlichkeit betrieben wurde. Auch dieser Vorschlag wurde in der Tendenz

ausgearbeitet, die tiefsten Zifferngrenzen unter Anpassung an den Stand der Volks- und Staatswirtschaft zu erzielen. Der Vorschlag der allgemeinen Ausgaben der Staatsverwaltung, soweit sie durch fiskalische Einnahmen gedeckt werden, beziffert sich auf 8.850,188.818 Din. und ist im Verhältnis zum Vorjahre um 64,165.522 Dinar gesenkt worden. Der Vorschlag der Ausgaben der staatlichen Unternehmungen die sich aus ihren eigenen Mitteln erhalten, beziffert sich auf 3.137,674.439 Din und erfuhr eine Senkung um 119,222.019 Dinar. Die Gesamtsenkung des Budgets beträgt 183,387.541 Dinar. Der Staatshaushalt pro 1935-36 beträgt demnach 9.987.863.257 Dinar.

Der soeben überreichte Voranschlag ist im Vergleich zu den vorhergehenden Voranschlägen der tiefste seit 1924. Trotz Senkung der Ausgaben mußten einige Aus-

gaben vergrößert werden, weil sie sich als Folgen angenommener Gesetze ergaben. Hierher gehören die Pensionen und die Invalidenunterstützungen, die um 11 Millionen erhöht wurden. Im Justizministerium beziffern sich die Erhöhungen auf 6.8 Millionen, im Kriegsministerium auf 56.7 Millionen, im Ministerium für Sozialpolitik auf 0.5 Millionen usw. Bei allen anderen Ressorts wurden die Ausgaben herabgesetzt, doch ist Vorsorge getroffen worden, daß im kommenden Budget die normale Funktion des staatlichen Apparates gewährleistet sein wird. Die Steuereinnahmen der direkten Steuern wurden um 134 Millionen herabgesetzt, ebenso die Einnahmen in den staatlichen Betrieben mit eigenwirtschaftlichem Charakter. Schließlich erklärte der Minister, daß das neue Finanzgesetz keine wesentlichen einschneidenden Bestimmungen enthalte.

Babellé und Kbaternik werden nicht ausgeliefert?

Der Mangel der Attentatsklausel im Vertrage vom 12. Mai 1870. — Eine letzte Möglichkeit.

Paris, 19. November.

Wie der immer gut informierte „Ceilifior“ erfährt, ist es von Tag zu Tag unwahrscheinlicher, daß Italien dem französischen Auslieferungsbegehren bezüglich der beiden Terroristen Babellé und Kbaternik stattgeben würde. Die Meinungsverschiedenheiten der juristischen Experten Frankreichs und Italiens werden letzten Endes auf den Mangel einer Attentatsklausel im französisch-italienischen Extraditionsvertrag vom 12. Mai 1870 zurückgeführt. Aus diesem Grunde sei die juristische Seite der Auslieferung schwer zu lösen. Frankreich habe nur eine Chance, wenn es die Auslieferung mit dem Hinweis verlange, daß die beiden Terroristen einer gemeinen Verbrecherbande angehören.

Nationalsozialistischer Wahlsieg in Danzig.

Danzig, 19. Nov.

Die Wahlen zum Danziger Senat haben den Nationalsozialisten einen großen Wahlsieg gebracht. Die Hitler-Bewegung konnte ihre Stimmen in Danzig im Verhältnis von 1933 ganz erheblich vermehren, was umso wesentlicher ist, als dieser Partei in Danzig die Mittel zur Ausübung eines politischen Druckes auf die Wählermassen fehlen. Danzig steht nämlich unter dem Protektorat des Völkerbundes. Die Nationalsozialisten vermehrten ihre Stimmen auf Kosten der Kommunisten, Christlichsozialen und der Bürgerlichen. Die polnische Minderheit konnte ihren Stimmenbesitz behalten.

Veränderungen in der französischen Generalität.

Paris, 19. November.

Eine Umbesetzung in den hohen Kommandostellen der französischen Armee steht unmittelbar bevor. Die Sonntagspresse bestätigt, daß der Präsident des Obersten Kriegsrates General Wehgang am 20. Jänner nächsten Jahres seinen Posten verlassen wird, da er an diesem Tage 68 Jahre alt wird und damit die Altersgrenze erreicht. Zum Nachfolger General Wehgangs als Vizepräsident des Obersten Kriegsrates wird höchst wahrscheinlich der Chef des Generalstabes General Camelin ernannt werden. Zum Generalstabschef wird General Georges ernannt werden, der, wie erinnerlich, beim Marseiller Attentat am 9. Oktober schwer verletzt worden ist, sich aber gegenwärtig auf dem Wege der Besserung befindet.

Börsenberichte

Zürich, 19. November. — Devisen: Paris 20.205, London 15.37, Newyork 308, Mailand 28.32, Prag 12.85, Wien 57, Berlin 123.70.

Budapest, 19. November. — Devisen: Berlin 1369.03—1379.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 169.97—171.57, Newyork Scheid 3386.05—3414.31, Paris 224.90—226.02, Prag 142.34—143.20, Triest 291.24 293.64, Österr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

Spannung zwischen Italien und Abessinien

Die Folgen eines abessinischen Ueberfalles auf das italienische Konsulat in Gondar / Italienische Truppenzusammenziehungen in Eritrea und Somali-Land

London, 19. November.

Dem „Daily Herald“ zufolge hat die italienische Regierung im Zusammenhange mit dem Ueberfall auf das italienische Konsulat in Gondar (Abessinien) von der abessinischen Regierung ultimativ die unverzügliche Genugtuung gefordert. Gestern abends wurden in London Gerüchte über italienische Truppenzusammenziehungen in Eritrea und Somaliland kolportiert. In diplomatischen Kreisen befürchtet man im Hinblick auf die latente Spannung zwischen Italien und Abessinien schon seit einem Jahre die Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes.

Rom, 19. November.

Dem „Giornale Italia“ zufolge wurde in Gondar (Abessinien) ein Ueberfall auf das dortige italienische Konsulat verübt. Eine Gruppe von bewaffneten Aethiopiern drang in den Hof d. Konsulargebäudes ein, wobei es zu einem Feuergefecht zwischen den die Wachmannschaft stellenden Askaris und den Aethiopiern kam. Es gelang den Askaris, die Angreifer aus dem Felde zu schlagen, wobei ein Askari getötet und zwei andere verletzt wurden. Die italienische Regierung hat dem Gesandten in Addis Abeba den Auftrag erteilt, bei der abessinischen Regierung vorstellig zu werden mit einem energischen Protest. Italien fordert die Aufklärung des Ueberfalles und reiflos Genugtuung.

Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay

Die Paraguayaner im Vormarsch / Das Fort Bolivian eingenommen / Ein Friedensvorschlag des Völkerbundes

Asuncion, 15. November.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben die paraguayischen Truppen im Gran-Chaco-Gebiet nach heftigen Kämpfen das Fort Bolivian erobert. Die Bolivianer hätten vor der Räumung des Forts die Munitions- und Lebensmitteldepots in Brand gesteckt. Der Vormarsch der paraguayischen Truppen, denen zahlreiche Gefangene in die Hände gefallen seien, dauere fort.

Lapa, 19. November.

Der bolivianische Generalstab veröffentlicht eine Erklärung, in der die Behauptung des paraguayischen Kriegsministeriums von heftigen Kämpfen um das Fort Bolivian dementiert wird. Das Fort sei freiwillig von den bolivianischen Truppen geräumt worden, da ihm keine militärische Bedeutung mehr zukomme.

Buenos Aires, 19. Nov.

Im argentinischen Kriegsministerium sind Nachrichten eingelaufen, wonach Scharen von bolivianischen Flüchtlingen aus dem Gran-Chaco-Gebiet versuchen, die argentinische Grenze zu überschreiten. Die Grenzkontrolle sei daher wesentlich verschärft worden.

Genf, 19. November.

Der Völkerbund veröffentlichte Sonntag abend den Entwurf des Schlussberichtes im Chaco-Konflikt, den die am 20. November d. J. zusammentretende Völkerbundver-

sammlung annehmen dürfte. Der Bericht umfaßt zehn eng bedruckte Folienseiten und gliedert sich in sechs Teile. Die Schlussfolgerungen des Berichtes betreffend die Beilegung des Konfliktes schlagen die Einstellung der Feindseligkeiten sechs Tage nach der Uebermittlung des Völkerbundsbeschlusses durch die beiden kriegführenden Staaten Bolivien und Paraguay vor und sehen die Einsetzung eines Ausschusses aus sechs neutralen südamerikanischen Staaten zur Ueberwachung der Einstellung der Feindseligkeiten vor. Jedes Heer soll zunächst 50 Kilometer hinter die am Tage der Einstellung der Feindseligkeiten erreichte Front zurückgehen und eine weitere neutrale Zone von 100 Kilometern soll innerhalb von weiteren zehn Tagen errichtet werden. Die neutrale Kommission soll ihren Sitz in Buenos Aires haben. Einen Monat später soll eine Friedenskonferenz in Buenos Aires zusammentreten. Sollte diese Konferenz innerhalb von zwei Monaten nicht zu einem Erfolg kommen, so soll die Frage der Grenzfestsetzung dem Haager Internationalen Gerichtshof unterbreitet werden.

Der erste sowjetrussische Reisende in Bukarest.

Bukarest, 18. November.

Hier ist der erste sowjetrussische Reisende mit einem ordnungsgemäß ausgestellten sowjetrussischen Paß eingetroffen. Es ist dies der armenische Erzbischof Garadin aus der armenischen Stadt Esmiadzin, der seine Glaubensgenossen in Rumänien besuchen will.

Die Ermordung griechischer Lehrer in Albanien.

Tirana, 18. November. Wie offiziös gemeldet wird, haben die Meldungen der griechischen Presse, wonach fünf Lehrer griechischer Minderheitsschulen in Albanien ermordet worden sein sollen, in Albanien peinliche Ueberraschung hervorgerufen. Die Nachricht wird von zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet.

Kommunistische Zusammenkünfte in Athen.

Athen, 18. November. Vor dem Gebäude des kommunistischen Blattes „Rafospastis“ kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalisten. Hierbei wurden 40 Demonstranten und vier Polizisten mehr oder minder schwer verwundet. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Die Forderungen Jugoslawiens

Jugoslawien beschränkt sich auf künftige internationale Verhinderung terroristischer Organisationen / Es wird nichts Unmögliches gefordert

Paris, 18. Nov.

In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die von der jugoslawischen Regierung in Genf zu überreichende Note sehr kurz gehalten sein werde. In dieser Note werde die jugoslawische Regierung den Völkerbund nur darauf aufmerksam machen, daß eine internationale terroristische Organisation besteht und in ihrer Tätigkeit nicht nur einzelne Staaten, sondern den Frieden Europas schlechthin bedroht. Jugoslawien wird in seiner Note keinen Staat anklagen, es wird lediglich den Antrag stellen, der Völkerbund möge eine internationale Untersuchungskommission einsetzen, die alle Einzelheiten über das Bestehen der terroristischen Organisationen sowie über die Verantwortlichkeit für das Marseiller Attentat feststellen solle. In einer besonderen Note werde die jugoslawische Regierung dem Völkerbund alle Einzelheiten des Marseiller Attentats und der terroristischen Organisation zugehen lassen. Die Note beantragt weitere internationale Maßnahmen zur Verhinderung solcher verbrecherischer Organisationen. Es wird die Ernennung einer besonderen Kontrollkommission vorgeschlagen, die die Aufgabe hätte, darüber zu wachen, ob die vom Völkerbund erlassenen Maßnahmen von den Mitgliedsstaaten wohl auch beachtet und durchgeführt werden. Die jugoslawische Regierung heisst es weiter wissen sehr wohl, was sie vom Völkerbund erwarten könne und dürfe, denn sie verlange nichts, was unmöglich wäre. Jugoslawien habe so viel Aktivität an den Tag gelegt, daß es von der ganzen Welt bewundert werde. Es sei daher mehr als berechtigt, wenn angenommen werde, daß man die jugoslawischen Forderungen und Wünsche in volstem Umfang berücksichtigen würde. Im übrigen werde Jugoslawien nach Ansicht der französischen diplomatischen Kreise in Genf einen leichten Standpunkt haben. Die Untersuchung über den Hergang des Marseiller Attentats hat derartige Resultate gezeigt, daß sich den Tatsachen wohl kaum jemand widersetzen kann. Die jugoslawische Regierung hat außerdem gleich nach Einbringung der ungarischen Beschwerde im Juni d. J. auf dem Bestand terroristischer Organisationen in Ungarn und anderwärts hingewiesen. Die ungarische Regierung hat damals die Hinweis der jugoslawischen Regierung in Abrede gestellt, nun zeigte es sich jedoch, daß die jugoslawische Beweisführung nicht nur vollkommen begründet war, sondern es waren gerade diejenigen Leute, von denen die ungarische Regierung behauptete, sie existierten in Ungarn nicht, die aus Janla Puszta gekommen waren und das abscheuliche At-

tentat verübten. Die Schuldfrage wird nicht schwer zu klären sein, so daß der jugoslawischen Intervention ein voller Erfolg winkt.

Budapest, 18. Nov.

Die Beograder Tageszeitung „Breme“ richtete an den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös sechs Fragen, in denen Antwort gefordert wird in bezug auf verschiedene Feststellungen im bisherigen Verlaufe der Untersuchung über das Marseiller Attentat. Die „Breme“ nennt auch hohe ungarische Funktionäre, die zu den Terroristen in Beziehungen standen. Mehrere ausländische Journalisten wandten sich nun persönlich an den Ministerpräsidenten mit der Frage, wann und wie er die konkret gestellten For-

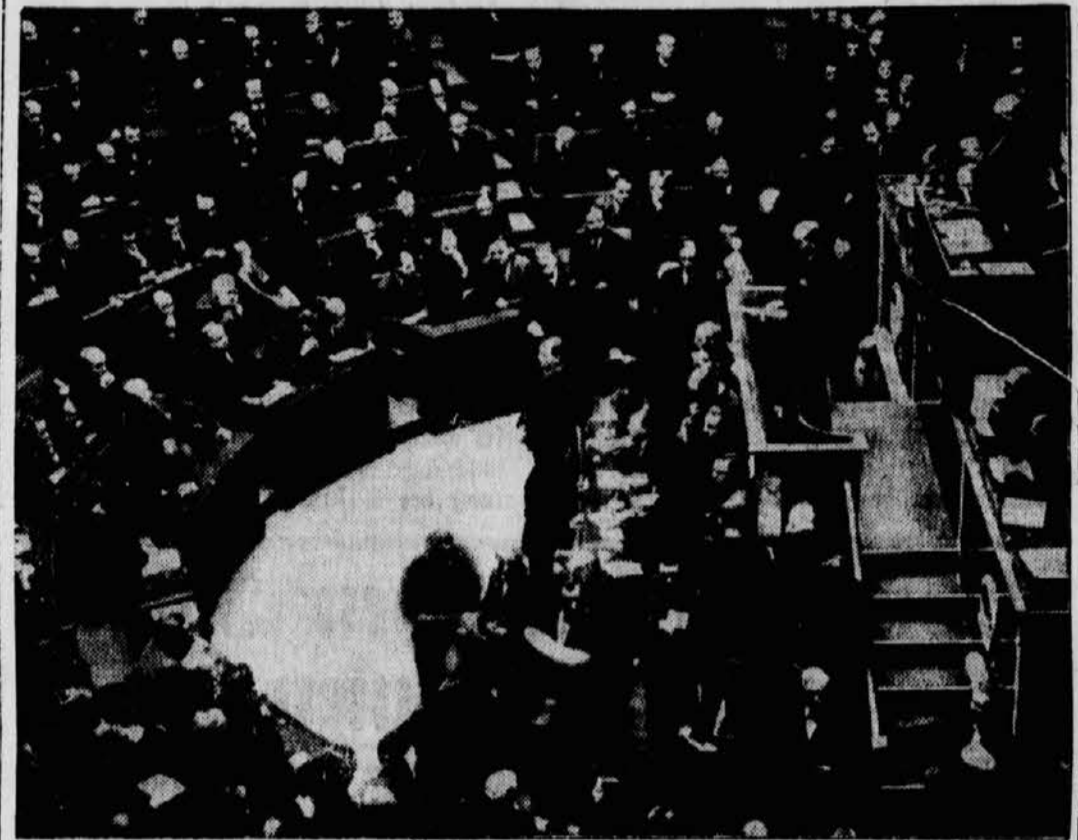
derungen des Beograder Blattes beantworten wolle. Ministerpräsident Gömbös lehnte diesbezüglich jede längere Erklärung ab, u. zwar mit den Worten: „Der Königlich ungarische Ministerpräsident betrachtet es unter seiner Würde, auf die Fragen der „Breme“ überhaupt zu antworten.“

Genf, 18. Nov.

Der Völkerbund tritt am Mittwoch, den 21. d. M. zusammen. Gleich zu Beginn wird darüber verhandelt werden, ob die jugoslawische Denkschrift auf die Tagesordnung gestellt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Die gegenwärtige Ratstagung, die ursprünglich nur für die Behandlung der Saar-Frage reserviert war, wird lediglich

einige Tage in Anspruch nehmen. Es ist zu erwarten, daß der Völkerbund nach kurzer grundsätzlicher Beratung die detaillierte Diskussion über die jugoslawische Denkschrift bis zur Jännertagung aufschieben wird. In unrichtigen politischen Kreisen wird in diesem Zusammenhange erklärt, daß Außenminister Laval in Genf sehr wichtige politische Erklärungen abgeben werde. Laval wird im Einvernehmen mit der englischen und der italienischen Regierung erklären, daß sich die terroristischen Aktionen in Mitteleuropa, im Innern wie an den Grenzen einzelner Staaten berart vermehrt haben, daß man sie unmöglich einer Regierung zum Vorwurf machen könne. Diese Ereignisse mögen den Anlaß dazu geben, in allen Staaten eine Abwehraktion gegen den Terrorismus zu schaffen, der die Staaten Europas zu gefährden beginnt. Wenn in der gegenwärtigen Tagung des Rates ein Beschluß über die Bildung einer gemeinsamen Abwehrfront gegen den Terrorismus gefaßt werden sollte, werde sich dieser Front auch Italien anschließen.

Flandin erzielte in der Kammer eine große Mehrheit



Mit auf die französische Kammer während der Antrittsrede des neuen französischen Ministerpräsidenten Flandin. Das Kabinett erzielte mit 423 gegen 118 Stimmen eine große Mehrheit für die Fortsetzung des „Burgfriedens“.

betont worden, daß die römischen Protokolle auch anderen Staaten zugänglich seien, jedoch unter einer Reihe von politischen Bedingungen. Die Pariser Morgenblätter schloßen aus den Trinksprüchen, daß Italien und Desterreich keine Isolierung Deutschlands betreiben wollen. Die Worte Mussolinis und Schuschnigg sind so zu verstehen, daß man von dieser Seite weder gegen Deutschland noch gegen die kleine Entente Politik zu machen bestrebt sei.

Errichtung einer französischen Botschaft in Beograd?

Berlin, 18. Nov.

Das „Berliner Tagblatt“ weiß aus Paris über wichtige bevorstehende Änderungen in der französischen Diplomatie zu berichten. U. a. bestehe die Absicht, nach deutschpolnischem Muster in Berlin und Warschau die bisherige französische Gesandtschaft in Beograd in den Rang einer Botschaft zu erheben, um auf diese Weise sowohl der kleinen Entente als auch dem Balkanbund die gebührende Anerkennung zu verleihen.

Ministerpräsident Kozłowski kommt nach Jugoslawien

Beograd, 18. Nov.

Der polnische Ministerpräsident Prof. Kozłowski wird nach einer Warschauer Meldung der „Stampa“ in Kürze die jugoslawische Hauptstadt offiziell besuchen, um auf diese Weise seinerzeitigen Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Boja Marjovic zu erwidern.

Die „Reichspost“ und das „Pariser Tageblatt“ im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 18. Nov.

Die saarländische Regierungskommission hat die Verbreitung der Wiener „Reichspost“ und des von Emigranten Georg Bernhart in Paris herausgegebenen „Pariser Tagesblattes“ für das Saargebiet verboten, weil beide Blätter die erfundene Nachricht gebracht haben, gegen den Präsidenten Krog und einige andere hohe Funktionäre werde ein Mordanschlag vorbereitet.

Die römische Aussprache

Warme Trinksprüche auf eine vertiefte österreichisch-italienische Freundschaft.

Paris, 18. Nov.

(Avala.) Die Blätter kommentieren ausführlich die gestrigen Unterredungen zwischen dem österreichischen Außenminister Berge-

waldenegg und Mussolini. Besonders werden die Trinksprüche hervorgehoben, die die Staatsmänner bei dem zu Ehren der Desterreicher gegebenen Bankett hielten. Diese Trinksprüche hätten die österreichisch-italienische Freundschaft ganz besonders stark unterstrichen. Die Blätter verwiesen ferner auf jene Stelle der Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, wo es heißt: daß Italien niemals auf die Innenpolitik Desterreichs Einfluß genommen hätte, sowie auf jene Stelle, wo er erklärte, daß Desterreich mit allen Staaten Freundschaft und Zusammenarbeit wünsche, die die Unabhängigkeit Desterreichs anerkennen. Die Pariser Blätter gelangen zu dem Schluß, daß das Ziel der gestrigen Zusammenkunft die Erneuerung der vollständigen Solidarität zwischen Italien, Desterreich und Ungarn gewesen sei. Auch bei dieser Gelegenheit sei

Demonstration während des Kirchentages in Mexiko

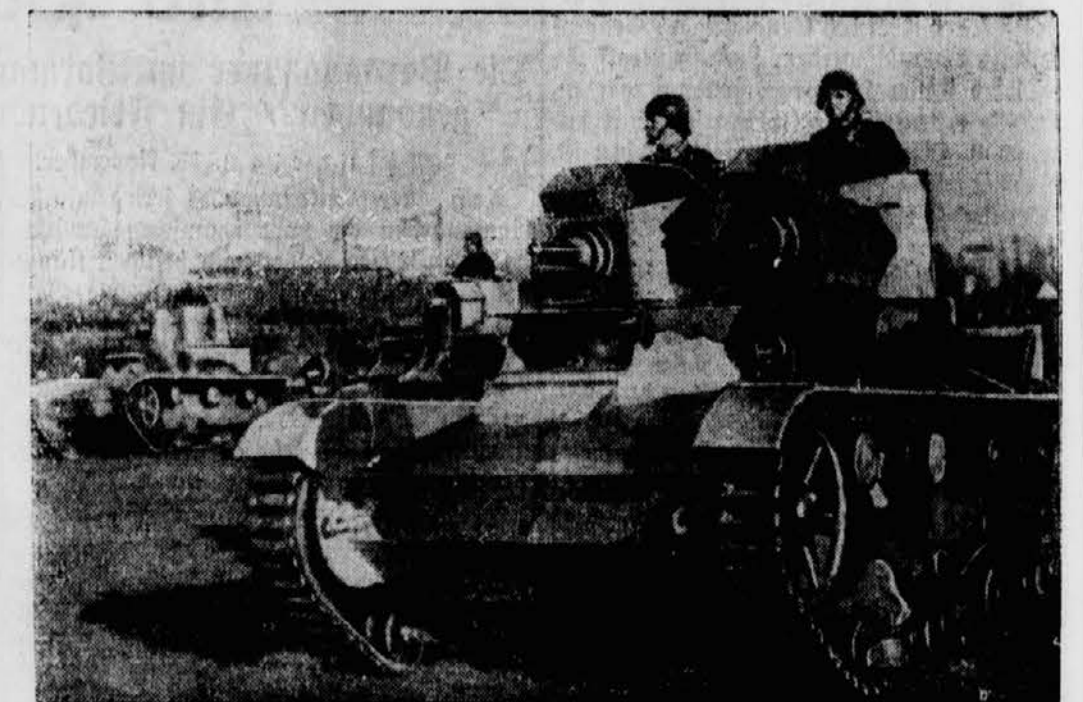


In Mexiko ist ein neues sozialistisches Schulgesetz in Kraft getreten, das von den Vorkämpfern des Gesetzes als „Kampfmittel des Staates gegen katholischen Aberglauben“ bezeichnet wird. Angesichts des Widerstands der katholischen Bevölkerung in Mexiko wurde ein Demonstrationzug durch die Stadt Mexiko veranstaltet, an dem sich hauptsächlich öffentliche Angestellte, Parlamentarier und Gewerkschaftler beteiligten, und durch den für die Durchführung des Schulgesetzes Propaganda gemacht wurde.

Zum Bild rechts

Am 16. Jahrestag des Waffenstillstands fanden auch in der polnischen Hauptstadt große militärische Paraden statt. Unser Bild zeigt eine Tankformation während des Vorbeimarsches.

Parade polnischer Tanks



Hitler über die Saar-Frage

Der Führer und Kanzler hält zähe am Gedanken einer deutsch-französischen Verständigung / Deutschland wird sich dem Ausgang der Volksabstimmung vollkommen unterwerfen

Paris, 18. November.

(Avala). Die Agence Havas berichtet: Nach einem Bericht des „Matin“ empfangung der Führer und Kanzler Adolf Hitler heute den französischen Abgeordneten und führenden Frontkämpfer, G o y, sowie den Pariser Stadtrat M o n n i e r. Die beiden Franzosen unterhielten sich zwei Stunden mit dem Führer, welcher u. a. erklärte: „Es kann keine sachlichen Mißverständnisse zwischen Deutschland und Frankreich geben. Die jetzigen Schwierigkeiten resultieren aus der Saar-Frage. Es wäre Wahnsinn, anzunehmen, daß Deutschland durch irgendeinen Gewaltakt die Abstimmung verhindern wollte. Ich erkläre kategorisch, daß wir uns dem Ausgang der Volksabstimmung unterwerfen werden.“

Der Führer erklärte weiter, daß Deutschland keine imperialistischen Absichten im Westen habe, wo deutsch sprechende Menschen in einer Dichte von 278 per Quadratkilometer leben. (Er dachte hierbei am Elsaß-Lothringen). Dies würde die Lage Deutschlands nur verschlechtern. „Wir, die wir im Kriege waren, wissen wohl, wie wir uns vor den

Schrecknissen des Krieges zu befreien haben. Im Weltkrieg fiel sowohl die deutsche als auch eure Elite, man kann aber wirklich nicht sagen, daß die nach dem Kriege verzeichneten Krisenereignisse die Sieger verächtlich

haben. Wir müssen gemeinsam für die Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung arbeiten. Wenn sich Deutschland und Frankreich verständigen, dann wäre auch der Abdruck, der heute die Welt bedrückt, dadurch aber würden psychologische Voraussetzungen für eine allgem. Besserung der Wirtschaftslage gegeben. Von unseren beiden Nationen hängt es ab, ob dieser Traum verwirklicht wird. Ich glaube — schloß der Kanzler — daß die ehemaligen Kriegsteilnehmer ihre Hilfe nicht versagen werden, wenn es gelten sollte, der Welt den Frieden zu erkämpfen.“

Die eigene Tochter gehängt

Die Tat eines moskwinischen Landwirts

Ulcinj, 18. November.

Im Dorfe Donja Gotana ereignete sich ein ganz seltsames Verbrechen: eine Justifizierung ohne richterlichen Schuldspruch. Der dortige Bauer Smail Matanovic schleppte seine 20jährige Tochter zu einem Baum, warf ihr eine Schlinge um den Hals und knüpfte sie einfach auf. Das Mädchen gab sehr bald seinen Geist auf. Der Vater tötete die Tochter, weil sie mit dem Bruder ihres Bräutigams ein intimes Verhältnis hatte und von diesem schwanger wurde. Dadurch hatte sie nach Ansicht des Vaters die Ehre der Familie besudelt. Die Behörden hatten

für die juristischen Abengänge des Smail Matanovic kein Verständnis und wurde der Mann sofort in Haft genommen.

Otto-308 mal Österreichischer Ehrenbürger.

Wien, 18. Nov.

Der „Oesterreicher“, das Organ der Legationisten, meldet anlässlich des 22. Geburtstages Ottos von Habsburg-Lothringen, daß dieser bereits von 308 österreichischen Gemeinden das Ehrenbürgerrecht verliehen erhalten habe. Ferner wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft von 90 Organisationen zuerkannt.

„Waffenstillstandsfeier“ bei Vickers & Armstrong.

London, 18. Nov.

Der „Daily Express“ berichtet, es sei typisch, wie der diesjährige Waffenstillstand in England gefeiert wurde. Es sei ein Sonntag gewesen, begleitet vom Unterton einer schweren Besorgnis um den Frieden Europas. Besonders typisch für diese Sonntag sei es jedoch gewesen, daß die Vickers & Armstrong-Waffenwerke in Kent ausgerechnet am Sonntag arbeiteten, um Maschinengewehre, Kanonen und Gewehre herzustellen. Diese Arbeiter mußten dem Blatte zufolge ein Gesezt werden, weil die Bestellungen, die von einem bestimmten europäischen Staat kamen, geradezu einen „Boom“ (Riesengeschäft) erzeugt haben.



KAKAOZA 4 OSEBE 1

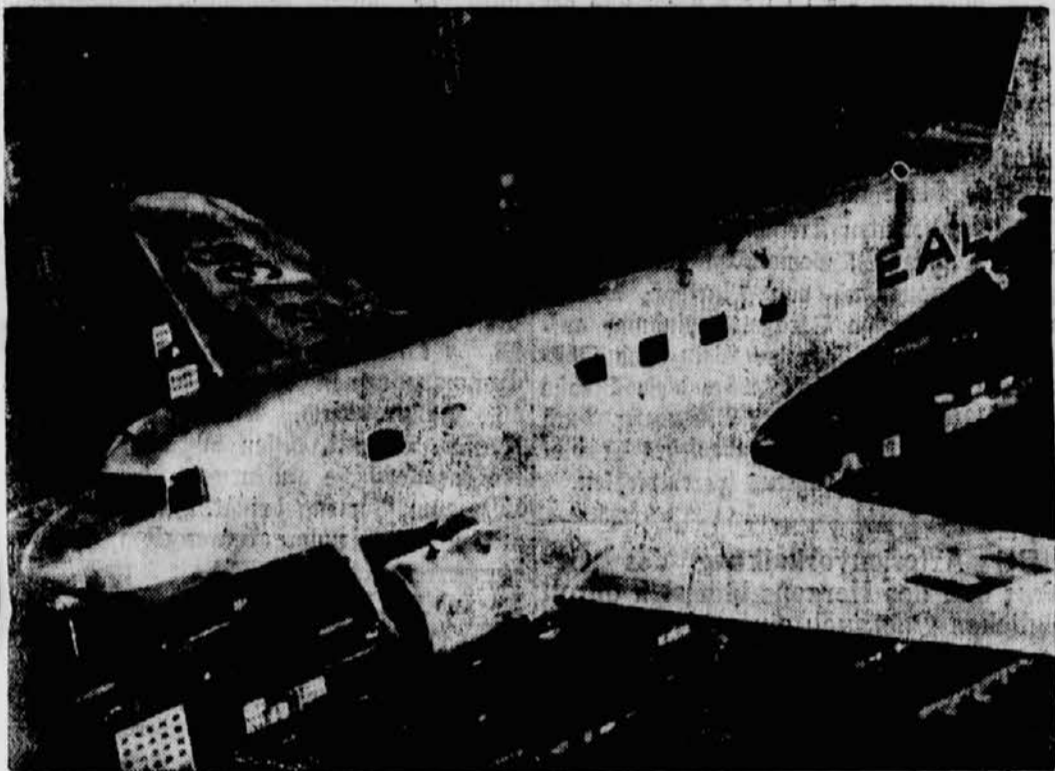
Kakao ist nicht mehr nur für die Reichen erreichbar, sondern kann sich denselben jedermann gönnen. Ein Päckchen „Mirim-Kakao“ für vier Personen kostet nur Din 1.—. „Mirim-Kakao“ ist anerkannt gut und schmackhaft, aber auch außerordentlich nahrhaft und kräftigend. Sie bekommen „Mirim-Kakao“ in jedem Geschäfte

Die Familie greift ein...

... und entführt einen Bräutigam.

Wenn man in amerikanischen Zeitungen liest, daß ein erwachsener Mensch entführt worden sei und irgendwo verborgen gehalten wird, so nimmt das nicht besonders wunder. Denn man weiß, daß in U.S.A. die Entführungen kapitalkräftiger Menschen zu erpresserischen Zwecken an der Tagesordnung sind. Daß jedoch Familienangehörige zu einer gewalttätigen Entführung schreiten lediglich um eine unerwünschte Verlobung auszuweichen, ist ein neues Verfahren, das sich jetzt erstmalig in Warschau ereignete. Als der polnische Graf G. R. bei seiner Verlobten weilt, die seiner Familie nicht besonders willkommen war, wurde das Brautpaar plötzlich von sechs männlichen Mitgliedern der Familie des Grafen überfallen. Ein Teil von ihnen bemächtigte sich des Grafen, während die übrigen seine Verlobte, eine schöne junge Witwe, gewalttätig in einem Zimmer einsperrten. Dann legten sie dem sich vergeblich sträubenden Grafen Fesseln an und schleppten ihn mit fort, niemand erfährt wohin. Die schöne Verlobte des Grafen wurde später durch ihre Dienstmoten befreit und soll der Familie ihres Verlobten mit der Anzeige dieses Ueberfalles bei der Polizei gedroht haben, falls nicht innerhalb eines Tages ihr Bräutigam zur Stelle geschafft sei.

Los Angeles - New York in 12 Stunden



Das amerikanische Stratosphärenflugzeug „Douglas“ legte die Strecke Los Angeles—New York in der phantastischen Zeit von 12 Stunden 2 Minuten zurück. Das Flugzeug ist im Innern künstlich geheizt und gekühlt.

Deutsche Reise-Eindrücke

Minister a. D. Dr. Frangés über das neue Deutschland. — Ein Vortrag in der Zagreber Volksuniversität.

Im dichtgefüllten Vortragssaal der Zagreber Volksuniversität sprach am 14. d. der ehemalige Landwirtschaftsminister Herr Dr. Otto Frangés über seine Eindrücke im neuen Deutschland. Zum Vortrag erschienen auch der deutsche Konsul Herr Doktor Alfred Freundt mit dem gesamten deutschen Konsularpersonal. Zur Zeit der Volksbefragung am 19. August l. J. hielt sich der Vortragende zufällig in Hamburg auf und konnte sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Wahl Adolf Hitlers zum Reichsführer nicht nur streng geheim, sondern auch ohne Beeinflussung und ohne jedwedes Druckmittel erfolgte. Die überwältigende Mehrheit von 90% hat für den Führer gestimmt, aber es wäre verfehlt anzunehmen, daß die 90% wirklich aus voller Ueberzeugung für das Hitler-Regime die Stimme abgaben. Trotz des geheimen Wahlaktes würden manche Wähler, welche die „Ja“-Stimmen abgaben, mit „Nein“ geantwortet haben. In ungeheurer Mehrheit waren aber jene Volksgenossen vertreten, welche dem Führer mit fast unglaublichem Enthusiasmus ihr „Ja“ gaben. Wer waren nun die einen und wer die anderen?

Gegen das Hitler-Regime stimmten vorerst natürlich alle Kommunisten und Sozialdemokraten, also die „Marxisten“. Wenn man berücksichtigt, daß die Kommunisten bei den vorletzten Wahlen ca. ein Drittel aller Wähler hinter sich hatten und die So-

zialdemokraten volle 14 Jahre seit dem Versailles Vertrag an der Macht waren, dann ist es sehr verwunderlich, daß diese Parteien so rasch die Führung der Massen verloren und bei diesen Wahlen auf kaum 10% zurückgedrängt wurden. Von den gesamten 10% der deklarierten Gegner des Hitler-Regimes entfällt ein gewisser Prozentsatz auf solche, welche nicht der marxistischen Weltanschauung huldigen, aber dennoch oppositionell eingestellt sind, wie z. B. die Juden, einige Intellektuelle, Industrielle und eine Anzahl von den früheren Positionen entfernte Staatsfunktionäre, sowie syndikalistische Organe u. a. m.

Aber unter jenen, welche ihre „Ja“-Stimmen abgaben, gibt es eine ansehnliche Anzahl, welche gegen ihre Ueberzeugung stimmten. Das sind beispielsweise Leute in den kleinen Dorfgemeinden, wo die Ansichten jedes einzelnen genau bekannt sind. Trotz des absoluten Wahlgeheimnisses würde man da bei der Abgabe von „Nein“-Stimmen vermuten können, wer dies sei, und um sich nicht den unangenehmen Folgeresultaten auszusetzen, stimmten die Verdächtigen mit „Ja“. Unter den Intellektuellen wieder gibt es nicht wenige, welche die Aktion des 30. und Urteil 76 angesehene Parteigänger des Nationalsozialismus hingerichtet wurden. Aber diese Intellektuellen geben offen zu, daß diese rasche Exekution die einzige rich-

tige Möglichkeit war, einen blutigen Bürgerkrieg in Deutschland zu vermeiden. Wären die Auführer vor ein Gericht gestellt worden, so hätten ihre Anhänger mit gut bewaffneten und disziplinierten Waffen einen Aufstand entfacht, welcher zu einem noch nie dagewesenen Blutvergießen und Chaos geführt hätte. Und aus Furcht vor diesem Chaos und aus Angst vor der Schwächung der Staatsautorität haben diese Intellektuellen mit „Ja“ gestimmt, wenn auch das Hitler-Regime nicht ihre Zustimmung findet.

Trotzdem ist die Zahl von 90% auf jeden Fall imponant und gibt dem gegenwärtigen Regime in Deutschland ein Prestige, welches unumöglich abzuleugnen oder gar zu bestreiten ist.

In der Hauptsache stützt sich das Hitler-Deutschland auf drei gewaltige Volksgruppen: auf die Jugend, den Mittelstand und die Bauernschaft.

Die Jugendbewegung wirkt sich in der Hitler-Jugend (HJ) und im „Bund deutscher Mädchen“ (BDM) am stärksten aus. Die interessanteste Erscheinung der Bemühungen des Regimes um die Jugend stellt die Bildung von „Arbeitsgemeinschaften“ dar. Die männliche und weibliche Jugend untereinander getrennt, ohne Rücksicht auf die Vorbildung und Herkunft, verleiht im Alter von 16 bis 20 Jahren ein ganzes Jahr in Arbeit und — Freude. Der Arbeitsdienst ist heute noch freiwillig, aber bald wird er wie in Bulgarien obligatorisch sein. Die Jugend wird in strenger Disziplin und vorbildlicher Kameradschaft erzogen und sie nimmt, eingedenk der Parole: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“

auch die sch. Bedingungen auf sich, im festen und unerschütterlichen Glauben an das gemeinsame Interesse der Volksgemeinschaft.

Die zweite Gruppe, auf welcher das Hitler-Regime ruht, ist der Mittelstand, aber nicht jener der Beamten, Kaufleute, Industriellen, Rentiere usw., mit (einer gewissen) Intelligenz und konservativer Anschauung, wonach dieser frühere Mittelstand den höchsten Kreisen näher als den niederen, d. i. Arbeitern und Bauern war. Heute ist dieser Stand von der Bildfläche verschwunden — die Inflation und später die steuerpolitischen Verfügungen des sozialistischen Regimes haben ihm die Grundlagen untergraben, und er spielt heute bei weitem nicht mehr die Rolle, welche er vor dem Kriege innehatte. Heute besteht der Mittelstand des deutschen Volkes aus Elementen, welche früher den Uebergang des Mittelstandes zu den niederen Ständen herstellten: Gewerbetreibende, kleine Fabrikanten, Beamtschaft ohne akademische Qualifikation, kleine Kaufleute usw. Mit einer überraschenden Offenherzigkeit verleiht er niemals seine Zugehörigkeit zu diesem Stand. Der deutsche Mittelstand ist wiederum stolz darauf, daß der Reichsführer aus ihren Reihen hervorging, er identifiziert sich mit ihm in großem Enthusiasmus, er glaubt unerschütterlich an den endgültigen Erfolg und setzt darauf rückhaltlos seine größten Hoffnungen.

Die dritte Gruppe, welche zum größten Teil zum Regime Adolf Hitlers steht, sind die Bauernschaft und die Landarbeiter im allgemeinen. Der Marxismus hatte den Bauer und den Bauern-



Naß • Kalt Jetzt

NIVEA

Wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann ist es besonders nötig, daß Sie ihre Haut vor Wind und Wetter schützen. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend bevor Sie schlafen gehen, NIVEA-CREME leicht in die Haut massieren. Das macht ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann. NIVEA-CREME dringt infolge ihres Gehaltes an Eucerit tief in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen; sie ist Tag- und Nachtcreme zugleich.

Lokal-Chronik

Montag, den 19. November

Eine wichtige Straßenverbindung an der Grenze

Die Fortsetzung der schönen Autostraße Ehrenhausen—Gamlitz—Grenze bis Svecina aus wirtschaftlichen und Fremdenverkehrsgründen dringend nötig

Wie uns aus Svecina mitgeteilt wird, wurde im heurigen Sommer zwischen Ehrenhausen und Gamlitz eine schöne moderne Bezirksstraße gebaut, die dann weiter bis zur Staatsgrenze bei Slatinitz dol oberhalb Svecina verlängert wurde. Die Bezirksvertretungen in Leibnitz und Krnsfeld nahmen auf eigene Initiative mit Unterstützung der steirischen Landesregierung die Arbeiten auf und führten die Straße auf die Grenzlämme zwischen Deutschsach und Spielfeld hinaus. Die Landbevölkerung half durch freiwilligen Arbeitsdienst und durch Beistellung von Fuhrwerken wader mit, so daß die Straße in verhältnismäßig kurzer

Zeit und mit nicht allzu hohen Kosten fertig gestellt werden konnte.

Vor einer Woche wurde die neue Straße feierlich dem Verkehr übergeben. Bei dieser Gelegenheit fand in Ratsch im Gasthause Ferling ein großes Volksfest statt, an dem auch einige Interessenten aus dem jugoslawischen Grenzgebiet teilnahmen. Auch bei dieser Gelegenheit wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, daß die neue Straße jenseits der Grenze bis Svecina fortgeführt würde, um auf diese Weise die dortigen Ortschaften auf dem kürzesten Wege über Gornja Sv. Kungota mit Maribor zu verbinden.

Auf jugoslawischer Seite interessieren sich für die neue Straßenverbindung schon lange der gewesene Bürgermeister von Spienitz Herr Johann Dreßler und der seinerzeitige Kreisabgeordnete Herr Johann Serbinič in Brtice bei Svecina. Vom Schlosse Svecina könnte längs der Slatina auf die Höhe des Spienitz ein prächtige Autostraße angelegt werden. Material ist an Ort und Stelle im Ueberflusse vorhanden.

Die kompetenten Kreise, vor allem die in Frage kommenden Gemeinden und der Bezirksstraßenausschuß von Maribor, werden auf diese wichtige Straßenverbindung aufmerksam gemacht. Für die Wein- und Obstbauern der Grenzgebiete wäre diese Straße von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Auch aus Gründen des Fremdenverkehrs ist dieser Straßenbau wärmstens zu empfehlen.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. Geschätzte klinische Lehrer der inneren Medizin haben selbst bei halbseitig gelähmten Kranken mit dem Franz-Josef-Wasser noch die besten Erfolge für die Darmreinigung erzielt.

Kommemoratives Konzert

Am Ablauf der tiefsten Nationaltrauer für weiland König Alexander feiert die Stadt Maribor nochmals das Gedenken an den heimgegangenen großen Volksherrn mit einem kommemorativen Konzert, das fast ausschließlich von Mariborer Künstlern bestritten wird. Das Konzert findet im Rahmen der hiesigen Volkshochschule morgen, Dienstag, den 20. d. um 20 Uhr in der Franziskanerkirche statt. Zur Aufführung gelangen der Stimmung entsprechende Werke von Bach, Liszt, Gassus, Dugan, Lisinski und anderen Meistern der Tonkunst.

Dieses Konzert wird der würdigste Ausdruck der tiefsten Trauer um den verstorbenen König sowohl durch seinen Inhalt, als auch durch das Ansehen sein, das die mitwirkenden Künstler genießen. Der bekannte Zagreber Orgelvirtuose Herr Franjo Dugan, der uns nach langen Jahren wieder einmal besucht, wird uns Gelegenheiten geben, seine Originalität in zwei französischen Kompositionen und in seiner außergewöhnlichen Fuge in C-Moll zu bewundern. Außerdem wird er unsere heimische Violinvirtuosin Frau Fanny Brandl in zwei der Zeit und der Stimmung entsprechenden Kompositionen von Goldmark und Haydn begleiten, während die Künstlerinnen zum Mitspielen, aus vielen Konzerten rühmlichst bekannten Schülerin Fräulein Reiser Bachs Largo für zwei Violinen interpretiert. Eine Neuheit für Maribor ist ferner das Auftreten des Kammerorchesters, der unter der Leitung des Herrn Professors Basilij Mirz mehrere Motette und andere Kirchenkompositionen von J. Petelin (Gallus, 16. Jahrhundert), Brumel, Bortolanini, Foester, Vifinski, dessen 80-Jahrefeier heuer die jugoslawische Kulturwelt begehrt, und Liszt zum Vortrag bringt. In diesem Chor wirken auch unsere bekanntesten Solisten, die Herren Sanein, Keralič, Zivko und Jagancic mit.

Da mit einem zahlreichen Besuch des Publikums gerechnet wird, empfiehlt es sich, die Karten, deren Preise sehr niedrig gehalten sind, im Vorverkauf zu besorgen.

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Iskra Matijas, 36 Jahre alt; Feri Sebastian, 74 J.; Lucardj Rai-

Frecher Überfall von Autobanditen.
Paris, 18. November. Ein frecher Raubüberfall wurde von Autobanditen verübt, die in der Avenue Joffre ein Auto mit Bankangestellten zum Stehen brachten und sie mit Revolvern zwangen, das Geld, das sie in der Zentralfase abließen, herauszugeben. Ehe die Überfallenen sich noch zur Wehr setzen konnten, bestiegen die Banditen ihr Auto und verschwanden spurlos im Straßengewühl. Es sind ihnen 350.000 Francs in die Hände gefallen.

Ein Experiment mit „Los Angeles“.
Lafayette, 18. November. Das seit seiner Zeit von Deutschland auf Reparationskonto gelieferte Marineluftschiff „Los Angeles“, das längere Zeit nicht mehr im Dienst steht, soll in den nächsten Tagen einem neuartigen Experiment unterzogen werden, um die Belastbarkeit des Luftschiffes zu prüfen. Das Luftschiff wird die längere Zeit, wahrscheinlich für die Dauer eines ganzen Jahres außerhalb der Halle gebracht und dauernd am Ankermast des Flughafens gehalten werden. Durch dieses Experiment will man genaue Angaben über den Einfluß der Bitterung auf das Luftschiff erhalten. An Bord des verankerten Luftschiffes wird eine kleine Besatzung einen Wachdienst versehen. Das Luftschiff wird ständig „unter Dampf“ gehalten werden, um jederzeit einen Abflug zu ermöglichen.

Goldrausch in Kanada



Ein armer Siedler eines winzigen Dörfchens in Ramore, Ontario, entdeckte auf seinem Land eine Ader von Gold, die nach Ansicht der Geologen ein reiches Goldvorkommen in dieser Gegend vermuten läßt. Auf diese Kunde hin entwickelte sich ein wahre man ungeahnte Reichthümer zu gewinnen gedenkt.

rer Wettlauf nach diesen weltberühmten Gruben. Die Grundstückspreise sprangen sofort auf 150.000 und sogar 200.000 Dollar. Unser Bild zeigt links einen Geologen, der das goldhaltige Gestein prüft, und rechts die geradezu armselige Grubenanlage, mit der

hof zum Tode verurteilt! Wie das Klein- gewerbe vor den Fabriken allmählich zu weichen muß, so muß sich auch der Klein- besitz zu großen Gütern zusammenschließen, welche einzig und allein am billigsten und rationellsten die hochqualitativen landwirt- schaftlichen Produkte an den Verbraucher abgeben können. Der Marxismus hat sich nicht an die Doktrin gehalten, aber er hat sie auch nicht verworfen, er wußte über- haupt nicht, welchen entscheidenden Stand- punkt er gegen die Bauernschaft einnehmen sollte, darum ist es ihm, außer in einem kleinen Teil der Landarbeiter, nicht gelun- gen, Anhänger zu finden. Der National-So- zialismus hingegen stellt den Bauer auf den ersten Platz seiner allgemeinen und beson- deren seiner Agrarpolitik. Der Führer er- klärte: „Entweder wird Deutschland ein Bauernstaat oder es wird zugrunde gehen!“ Deshalb ist es zwangsläufig, daß unter den ersten Gesetzen des neuen Deutschland je- doch Bestimmungen geschaffen wurden, wel- che einerseits den Bestand der bisherigen Bauernhöfe sichern und andererseits die Möglichkeiten nutzen, neue zu schaffen. Und unter solchen Auspizien trat am 1. Oktober 1933 das „Reichserbhofgesetz“ in Kraft. Dar- nach werden als Minimum 7 1/2 ha und als Maximum 125 ha als Grundlage für den Begriff „Bauernhof“ betrachtet. Nach die- sem Gesetz dürfen größere Bauerngüter we- der aufgelöst noch verkauft oder mit neuen Konjunkturforschung hat ausgerechnet, daß durch dieses Erbhofgesetz ca. eine Million Bauernhöfe zu „Erbhöfen“ umgestaltet wer- den, und zwar mit einer Grundfläche von insgesamt 13 Millionen ha oder 60% von der gesamten bebauten Bodenfläche in

Deutschland. Es ist ersichtlich, daß das Ge- sieh die Erhaltung und Schaffung von mitt- leren Bauernhöfen vorsieht, welche als Rück- grad und als Dämme einer ununterbrochenen Regenerierung aller Volksschichten und Er- neuerung des gesunden Blutes in den in- dustriellen und Verkehrszentren zu betrach- ten sind. Die Eigentümer dieser Bauerngü- ter haben allein das Recht, sich „Bauern“ zu nennen. Sie müssen aber zur Erlangung die- ses Ehrentitels noch besondere Qualifikatio- nen haben. Sie müssen nachweisen können, daß ihre Vorfahren seit dem Jahre 1800 rein arisches Blut in den Adern hatten. Fer- ner müssen sie die Fähigkeit haben, den Be- sitz einwandfrei zu verwalten, außerdem wird Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit ver- langte. Der Besitz geht vom Vater gewöhn- lich nicht in die Hände des Jüngsten, son- dern in die Hände des Ältesten über, allein es bleibt dem Erbhofbauer die freie Wahl der Bestimmung seines Nachfolgers in Rück- sicht auf die Werteigenschaften seiner Söhne. Vom Erbe ausgeschlossene Kinder haben das Recht, daß man sie bis zu ihrer Volljährig- keit zu Lasten der Einnahmen des Besitzes an diesem teilhaben läßt und daß die Kos- ten einer angemessenen Schulbildung eben- falls aus den Einnahmen des Besitzes ge- tragen werden. Bei den Mädchen muß für eine entsprechende Mitgift gesorgt werden. Aber diese Ausgaben wieder dürfen die re- gelmäßigen Einnahmen des Besitzes nicht überschreiten, also darf um Verrenten der Besitz nicht verschuldet werden. Auf diese Weise werden Bauern-Erbe- kommissionen geschaffen, die Verschleuderung der Bauerngüter verhindert und die Ent- stehung eines Bauernproletariats unmöglich gemacht. Die Kinder haben ferner auf dem

Bauernhof das Asylrecht zugesichert, und zwar dann, wenn sie in Not geraten. Sie können auf den väterlichen Hof zurückkeh- ren, und unter tätiger Mithilfe an den Landarbeiten bei ihren Familien solange bleiben, bis sie wieder neue Erwerbsmöglich- keiten gefunden haben.

Aber das neue Regime in Deutschland blieb bei der Durchführung des Reichserb- hofgesetzes nicht bei der Erhaltung der be- reits bestehenden mittleren Bauerngüter ste- hen, sondern schritt mutig an die Schaf- fung neuer mittlerer Bauernhöfe. Hier mußte aber sehr vorsichtig vorgegangen wer- den, damit den Interessen des Großgrund- besitzes nicht entgegen gearbeitet werde, wie es sofort nach Kriegsende das sozialistische Regime in Deutschland begann, das jedoch die Aktion wieder einstellen mußte, als es sich zeigte, daß die Umwandlung der Groß- grundbesitze in kleine Besitze die Verpflegung der Städte und Industriezentren gefährdete, weil die Kleinbesitze mit derselben Boden- fläche bedeutend weniger landwirtschaftliche Produkte auf den Markt bringen, als dies Verarbeitete der maschinellen und rationellen Verarbeitung des Bodens bei den Großgrund- besitzern der Fall ist. Der Nationalsozialis- mus eignete sich diese Erfahrungen an und wandelte die Großgrundbesitze nicht in klei- ne, sondern in mittelgroße, 15 bis 60 ha umfassende Besitze um.

Ein Problem macht dem neuen Regime in Deutschland große Sorgen: die E n t- sch u l d u n g d e r B a u e r n . Die Verschuldung des Bodens ist in Deutschland nach der Inflation, als sich viele deutsche Landwirte fast mit einem Schlag der Schul- den entledigten, wieder im Wachsen begrif- fen. Nach der Statistik der Deutschen Ren-

tenbank beträgt die Verschuldung der mitt- leren Bauerngüter in den westlichen Tei- len Deutschlands auf 1 ha 425—533 RM, d. h. 33—51% des Grundbesitzwertes, in Mitteldeutschland auf 1 ha 640 RM, d. h. 36% vom Wert, in Schlesien 756 RM, oder 61%, in Ostpreußen 600 RM oder 78% und in Norddeutschland 627 RM oder 84 Prozent. Dies sind schwerwiegende Tatsa- chen, besonders wenn man berücksichtigen muß, daß der Zinsendienst einen großen Teil der Bruttoeinnahmen verschlingt: in Westdeutschland 10—11% und in Ostdeutsch- land 18,5—21,3%, so daß deren Besitzer über- haupt nicht zu einem Reingewinn kommt. Das Nationalsozialistische Regime verfügte, daß alle Bauernschulden auf den Staat über- tragen werden, und daß die Bauern in Hin- trug dem Staate ihre Schulden abzahlen. Gleichzeitig werden ihnen sehr günstige Abzah- lungsbedingungen gestellt, beispielsweise die Einstellung der Abzahlung bei Missernten, ungünstigen Familienverhältnissen usw., so daß jeder gewissenhafte Besitzer die Abzah- lung seiner Schulden bequem in einem lang- fristigen Termin leisten kann, ohne daß ihn die Sorgen die Abzahlung quälen.

Jedenfalls gelang es dem Regime Adolf Hitlers, den weiteren Verfall der Bauern- wirtschaften aufzuhalten und die Bildung eines Bauernproletariats zu verhindern. Der Tatsache Rechnung tragend, daß die Sicherung des dauernden Bestandes der Nationalen und staatlichen Einheit darstellt, hat sich der Nationalsozialismus an eines der wichtigsten Probleme seiner Politik er- folgreich herangewagt und die Lösung in absehbarer Zeit herbeigeführt.

E. Z u n d e r .

mund, 84 J.; Krajnc Michael, 51 J.; Jurek Gerla, 17 J.; Kocbel Feliz, 3 Monate; Krehenbacher Jakob, 35 J.; Boricau Anna, 42 J.; Luslac Franziska, 2 1/2 Mon.; Lah Rudolf, 1 1/2 Mon.; Petel Christine, 55 J.; Jandis Helena, 60 J.; Brezovnik Stefan, 65 Jahre alt.

m. Die Gosposka ulica gesperrt. Morgen, Dienstag bleibt die Gosposka ulica im Abschnitt zwischen der Slovenska ulica und der Ulica 10. oktobra wegen der Gasrohrverlegung in der Volkmerjeva ulica für jeden Wagenverkehr gesperrt.

m. Aus dem Männergesangverein. Morgen, Dienstag, Vokalprobe mit anschließender Ehrungsfeier. Dunkle Kleidung erbeten.

m. Fasching wieder daheim. Der beim Motoradrennen auf der neuen Bachernstraße schwer verunglückte Kaufmann Ernst Fasching hat das Grazer Landeskrankenhaus verlassen und traf gestern mit einem Auto in Maribor ein. An der Staatsgrenze wurde Fasching von einer großen Abordnung der Motosektion „Peruns“ erwartet. Fasching, dessen Fuß sich noch immer im Gipsverband befindet, wird noch einige Zeit in häuslicher Pflege verbleiben müssen.

! Tod in den Bergen. Wir haben leghin mitgeteilt, daß Herr Josef Jegersek aus Ljubljana in den Samtaler Alpen verstorben ist. Die Rettungsabteilungen, die vom Slowenischen Alpenverein auf die Suche nach dem vermischten Touristen in die Samtaler Alpen entsandt wurden, fanden Freitag unweit des Kamnisko sedlo auf der Dreiseil-Seite den Leichnam des Maschinenmeisters Jegersek und der Privatbeamtin Emma Cerne. Es hat den Anschein, daß die beiden an einer vereisten Stelle ausgeglitten sind, über 60 Meter tief abstürzten und tot liegen blieben.

m. Sonderzug nach Athen. Anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft in Athen, die bekanntlich vom 23. Dezember bis 1. Jänner stattfindet, wird ab Beograd ein Sonderzug zur Abfertigung gelangen. Es wurde für die Hin- und Rückfahrt nach Beograd eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Nähere Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, Mesandrova c. 35, Tel. 21-22.

m. Volksumiversität. Heute, Montag um 20 Uhr erscheint der Zagreber Universitätsdozent Herr Dr. Vladimir B a z a l a am Vortragspult und wird über die Kurpfuscherei sprechen.

m. „Hamlet“ bei ermäßigten Preisen. Dienstag wird im hiesigen Theater Schafepareos klassische Tragödie „Hamlet“ bei stark ermäßigten Eintrittspreisen aufgeführt, um so den breitesten Bevölkerungsschichten den Besuch zu ermöglichen.

m. Unfälle. In der Kuska cesta glitt die 36jährige Stadtarne Margarethe Lah am Gehsteig aus und verletzte sich am Kopfe schwer. Die Bedienerin Mojica Kamlj erlitt bei der Arbeit eine schwere Verletzung an der Hand. Beide mußten ins Krankenhaus überführt werden.

m. Wetterbericht vom 19. November 8 Uhr Feuchtigkeitsmesser — 6, Barometerstand 741, Temperatur 5, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

f. Ergovsi tovaris. Oktoberheft 1934. Die Folge des „Ergovsi tovaris“ befaßt sich durchwegs mit der Hundertjahrfeier der Eröffnung der ersten kaufmännischen Ständevertretung und der fast gleichzeitigen Grün-

dung der ersten Handelsschule in Ljubljana. Die interessantesten Beiträge der Herren Karl Soß, Albin Smrclj, Dr. Rudolf Andrejka, Rudolf Dostal, Ferdo L. Kadunjar, Lejze Smuc und Dr. Rudan behandeln die Geschichte und den Aufschwung des Kaufmannstandes. Es ist lehrreich zu erfahren, welche Hindernisse überbrückt werden mußten, um die Idee der Gründung einer Fachschule zu verwirklichen. Darüber hinaus behandeln einzelne Aufsätze noch viele für die Kaufmannschaft des verflossenen Jahrhunderts wichtig redigiert und verdient die vollste Aufmerksamkeit der interessierten Kreise. Verlag in Ljubljana, Ergovsi dom. Im Jahresbezug Din. 36.—

Patent. Sparherd-Ringe „Herkules“ 50% Ersparnis an Holz u. Zeit. Sichert in jeder Eisenhandlung

Aus Ptui Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ptuj hielt vergangenen Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher der Stadtpräsident Herr J e r s e junacher seinen Bericht erstattete. Da das Zentralamt für Arbeiterversicherung jetzt Kommunalanleihen gewährt, wandte sich der Stadtpräsident an diese Anstalt mit dem Ansuchen um Gewährung einer A n l e i h e von 3 Millionen Dinar, die vor allem für die Konvertierung der bisherigen Schulden bei der städtischen Sparkasse dienen sollte. Auf diese Weise könnte der Zinsendienst verringert werden. Gleichzeitig würde die städtische Sparkasse genügend neue Mittel erhalten, wodurch ihre Liquidität gewährleistet wäre. Der Stadtpräsident wandte sich auch an den Minister für Sozialpolitik mit der Bitte, in diesem Sinne beim Zentralamt zu intervenieren. Es ist zu hoffen, daß dem Ansuchen bald stattgegeben wird.

Die Stadtgemeinde erwirkte bei der Banatsverwaltung, daß ihr ein weiterer Betrag von 50.000 Dinar aus dem A n d f o n d s zur Regulierung der Stajena gewährt wurde. Da dieser Kredit schon erschöpft ist, trat die Gemeinde neuerdings an die Banatsverwaltung heran und erhielt die Zusicherung, daß demnächst wieder ein Betrag von 50.000 Dinar zur Verfügung gestellt wird, um einige dringende Arbeiten noch vor dem Winter zu Ende zu führen.

Einigen Interessenten wurden B o h z u n g e n bzw. G e s c h ä f t s l o k a l e zugewiesen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß alle Parteien, die ihren Mietzins nicht pünktlich entrichten, ausnahmslos delogiert werden. Fortan haben die Rückständigen die Miete pünktlich zu begleichen und vom Rückstand monatlich mindestens 10% abzusetzen.

Zur Aktion zwecks Erzielung einer telegraphischen und telephonischen Verbindung mit den S a l o z e steuert die Gemeinde zu den Kosten 1000 Dinar bei. Der Slowenische T e n n i s - K l u b, der im Hof der „Madita“ einen Spielplatz besitzt, ist seit dem Jahre 1925 noch die ganze Benützungsgelühr von 450 Dinar jährlich ausständig. Die Vorstellungen des Klubs werden zurückgewiesen und derselbe zur Begleichung der Schuldsomme verhalten. Die 10 S t r a ß e n l e h r e r erhalten neue Män-

tel, da die bisherigen bereits vier Jahre im Gebrauch standen und schon stark abgenutzt sind.

Die letzte Nummer der „C h r o n i k der Städte Sloweniens“ brachte eine künstlerisch ausgestattete Beilage mit der Abbildung der Stadt Ptuj, die von der Stadtverwaltung nicht bestellt war. Die Rechnung von 1800 Dinar wird deshalb nicht anerkannt, doch ist die Gemeinde bereit, für diese Abbildung ausnahmsweise 1000 Dinar beizusteuern.

In der Frage des Verkaufes einer der Stadtgemeinde gehörenden P a r z e l l e an einen Interessenten wurde der seinerzeitige Beschluß des Gemeinderates im Sinne einer Aufforderung der Banatsverwaltung jetzt auch vom Stadtrat angenommen.

Hierauf wurden einige Besuche um Aufnahme in den G e m e i n d e v e r b a n d angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden einige Ansuchen um A n t e r s t ü t z u n g behandelt. Da seit dem Jahre 1928 die Ausgaben für die s o z i a l e F ü r s o r g e der Stadt Ptuj um rund 100.000 auf fast 170.000 Dinar jährlich angewachsen und die zur Verfügung stehenden Mittel sehr knapp sind, wurde beschlossen, daß fortan bei der Gewährung oder Erhöhung der Unterstützungen sehr rigoros vorgegangen werden wird. Ab Neujahr werden die Zuwendungen an alle städtischen Armen, die gegen Tagelohn bei der Gemeinde ständig beschäftigt sind, eingestellt. In Frage kommen vor allem einige Straßkehrer. Eine Person mußte im Sickenhaus untergebracht werden.

p. Trauung. In der Stadtpfarrkirche wurde gestern der Bergbauingenieur Herr Rudolf K a f e l i z aus Ober-Ternitz mit Fräulein Gertrude S c h l i e r, Hausbesitzerstochter aus Ptuj, getraut. Als Traugeugen fungierten Herr Prof. Dr. Otto S e h l e r und Herr Fabrikdirektor Rudolf K a f e l i z. Den Trauungsakt nahm Propst Doktor Z a g a r vor. Die Feier verschönerte der gemischte Chor des Männergesangvereines mit Beethovens „Glorie Gottes aus der Natur“. Dem neuvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Ein Trauergottesdienst für weiland König Alexander fand Samstag abends im hiesigen evangelischen Gemeindefaal statt. Befarret B a r o n ehrte das Andenken des ritterlichen Königs mit einem tiefempfundenen Nachruf. Unter den Anwesenden befanden sich auch Bezirkshauptmann Dr. Bratina, Bürgermeister Jerse, Bezirkshauptmannstellvertreter Dr. Zebienit, Gymnasialdirektor Dr. Kovačič, Bezirksrichter Dr. Lipič, Dr. Jekličič, Leutnant Drago Bulajović und Postverwalter Čuš sowie eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr.

Aus Celje

c. Der Lehrgang über „Nationalökonomie“ hat begonnen. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Absolventen staatlicher Handelsschulen im Draubanat hat in der abgelaufenen Woche mit dem (von uns mehrfach angekündigten) Lehrgang über Nationalökonomie begonnen. Mit viel Geschick hat der Vortragende, Richter Verstovšek, die aufmerksamen Zuhörer mit dem Wesen und den Anfangsgründen dieses umfassenden Wissensgebietes bekannt gemacht. „Nationalökonomie“ ist die übliche Bezeichnung für Volkswirtschaftslehre (obwohl diese eigentlich besser als „Nationalökonomie“ zu bezeichnen wäre). Sie ist die Lehre von der Volkswirtschaft, unter welcher wir den Inbegriff der in einem Staate vorhandenen, durch Arbeitsteilung und Tauschverkehr miteinander verbundenen Einzel- und Korporationswirtschaften verstehen. Wenn auch einzelne wirtschaftliche Fragen schon bei Schriftstellern des Altertums und des Mittelalters behandelt werden, so beginnt eine zusammenhängendere Darstellung doch erst Ende des 16. und 17. Jahrhunderts. Um diese Zeit entsteht — wie der Vortragende Herr Verstovšek klar herauszuarbeiten mußte — das Merkantilsystem oder Handelssystem, welches dem Staate eine eingehende Regelung von Wirtschaft und Verkehr zwies; es folgt im 18. Jahrhundert das Physiokratische System, das in der Bodenproduktion die Quelle alles Reichthums erblickte und vom Staate verlangte, er solle die Gestaltung von Wirtschaft u. Verkehr den freien Bestrebungen der Privaten überlassen; und zu Ende desselben das Adam Smithsche oder Industriesystem, das vom physiokratischen System den Grundgedanken der Verkehrsfreiheit übernahm, von diesem sich aber wesentlich durch die Auffassung über Wertbildung, Wertzeugung (Arbeit als Quelle des Wertes, Arbeitsteilung demge-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire: Montag, 19. November: Geschlossen. Dienstag, 20. November um 20 Uhr: „Hamlet“. Ab. D. Mittwoch, 21. November um 20 Uhr: „Nonnflirt“. Ab. A. Donnerstag, 22. November um 20 Uhr: „Schaufel“. Ab. C.

Kino

Burg-Lotino. Montag letzter Tag „Kavalade“. Ab Dienstag der herrliche Filmschlag „Berurteilt zu lieben“ (Das Liebeslieb) mit Norma Shearer in der Hauptrolle. Der Film ist in deutscher Sprache. Die eleganteste und charmanteste Frau der Welt in der Hauptrolle. Jung, lustig, verführerisch und exzentrisch, stolz und lieblich ist diese Frau, die alle Eigenschaften einer modernen Dame besitzt. Vollendet das Spiel, erstklassig die deutsche Uebersetzung. In Vorbereitung Lehars beste Operette „Frasquita“ mit Hans Heinz Bockmann und Jarmila Novotna in den Hauptrollen.

Union-Lotino. Der tollkühne und nervenaufpeitschende Dschungel-Großfilm „Der Teufelstiger“. Höchst spannende Handlung und der einzige Dschungelfilm, der nachweislich vom ersten bis zum letzten Meter in den tropischen Urwäldern Wiens bei ständiger Lebensgefahr aufgenommen wurde. Der Film zeigt neben einer hochinteressanten Handlung auch den atemberaubenden Kampf und die Uebermacht der wilden Tiere. Raubtier gegen Raubtier. — Python gegen Mensch. — Es folgt die schon lange angekündigte Schlageroperette von Robert Stolz „Niviera-Expreß“ mit Charlotte Susa, Karl Ludwig Diehl und Ralph Arthur Roberts.

wirtschaftslehre (obwohl diese eigentlich besser als „Nationalökonomie“ zu bezeichnen wäre). Sie ist die Lehre von der Volkswirtschaft, unter welcher wir den Inbegriff der in einem Staate vorhandenen, durch Arbeitsteilung und Tauschverkehr miteinander verbundenen Einzel- und Korporationswirtschaften verstehen. Wenn auch einzelne wirtschaftliche Fragen schon bei Schriftstellern des Altertums und des Mittelalters behandelt werden, so beginnt eine zusammenhängendere Darstellung doch erst Ende des 16. und 17. Jahrhunderts. Um diese Zeit entsteht — wie der Vortragende Herr Verstovšek klar herauszuarbeiten mußte — das Merkantilsystem oder Handelssystem, welches dem Staate eine eingehende Regelung von Wirtschaft und Verkehr zwies; es folgt im 18. Jahrhundert das Physiokratische System, das in der Bodenproduktion die Quelle alles Reichthums erblickte und vom Staate verlangte, er solle die Gestaltung von Wirtschaft u. Verkehr den freien Bestrebungen der Privaten überlassen; und zu Ende desselben das Adam Smithsche oder Industriesystem, das vom physiokratischen System den Grundgedanken der Verkehrsfreiheit übernahm, von diesem sich aber wesentlich durch die Auffassung über Wertbildung, Wertzeugung (Arbeit als Quelle des Wertes, Arbeitsteilung demge-

Kulturchronik

Olga Scheinpflug: „Die Schaufel“ (Zur Erstaufführung im Mariborer Theater)

Ein „Deflations-Lustspiel“ in sieben Bildern nennt die talentierte tschechische Schriftstellerin ihre Prager Gesellschaftskomödie, deren Stoff aus jenen Nachkriegsjahren stammt, in denen durch den plötzlichen Schwund der Materie und durch den vorherigen Leichtsinn in materiellen Dingen so mancher Zusammenbruch erfolgt ist. Diese Komödie ist ein „Reißer“. Im Lustspiel wird man beim heutigen Mangel an dramatisiertem Humor nicht literarische Werte suchen. Im Gegenteil, man ist froh, endlich einmal etwas Brauchbares — vom Gesichtspunkt des Theaters — gefunden zu haben. Olga Scheinpflug ging über die literarischen Bedenken hinweg und schuf ein Lustspiel, das

ein Kassenstück ersten Ranges wurde. Mögen nun die Rezensenten das Haar im Eisuchen, wie es ihnen beliebt: das Stück ist ein Erfolg, heisende Satire vermählte sich mit brillanter Konfrontierung der Situationen und wer es nicht glaubt, der gehe hin, und sehe sich die Sache selber an. Es ist eine ganz einfache „Deflationsgeschichte“. Eine reiche Wittib wird über die Nacht so arm wie eine Kirchenmaus und ihre Köchin macht gleichzeitig eine Millionenerbschaft. Nun tritt die Wittib (in ihrer Wohnung) die Rolle einer Köchin ihrer früheren Köchin an. Daß sich der bährbeißige Reiche der wirklichen, d. h. ursprünglichen Köchin und die hagestolze Tochter der früheren reichen Dame auch dann

noch finden, als auch die Millionenerbschaft der Reichen der Teufel geholt, gehört als happy end dazu und bildet den Abschluß des erfolgreichen Stückes.

Eine prächtige Leistung bot Frau Stefa Dragutic als Köchin Marie. In Mimik, Spiel und den zahlreichen Situationen Gebärden. Eine Situationskomikerin von starkem Gehalt. Immer und wieder entfesselte sie wahre Lachstürme des Publikums.

Das Lausdrndl von einem Strubermädchen mußte Danica Savin mit so viel Schalkhaftigkeit und Charme zu verkörpern, daß man sie bestimmt als eine der besten Leistungen des Abends ansprechen darf.

Die Tochter der reichen Wittib spielte Emma Starc mit überlegender Sicherheit u. feinem Sinn für die unaussprechlichen Momente der reichlichen Situationskomik.

Den Vogel schloß jedoch Danilo Gorinsek in der Rolle des Devotionalienhändlers Wenzel ab. In dieser Rolle entfaltete er

sein ganzes, immer mehr und mehr in den Vordergrund tretendes Können. Die Zwerchfellererschütterungen im Publikum sind auf sich ungemein gesundes Erfassen dieser an sich schweren Rolle zu buchen. Es ist ein gewaltiger Schritt nach vorwärts, den Gorinsek die Theatergemeinde erleben ließ.

Den Reissen der Köchin spielte J. B. Laz mit jugendlichmännlichem Uebermut sehr zufriedenstellend, nur scheint stellenweise ein gedämpfterer Tonfall geboten zu sein.

In das Ensemblespiel fügten sich ferner M. Zakrajsek als Darstellerin der reichen Witwe, E. Krallj als Köchinmädchen, E. Krallj als Köchinmädler, Notar und Ränder des deflationistischen Unheils sehr gut ein.

Es war ein großer Publikumsenerfolg. Das Haus „wand“ sich buchstäblich vor Lachen. Den Darstellern wurde reichlicher Beifall nach den Aktzählungen zuteil.

Wirtschaftliche Rundschau

Durchführung des Bauernschutzes

Maßgebende Auslegung der Bestimmungen der Verordnung über den Schutz der Landwirte

(Siehe auch die Nummern vom 15., 17. und 18. d. M.)

IV.

§ 22 der Durchführungsverordnung schreibt vor, daß unter der „interessierten Partei“ jede interessierte Person zu verstehen ist. Die Gerichte sind nicht verpflichtet, zu untersuchen, ob eine Person Landwirt ist oder nicht, wenn darüber eine Bestätigung der zuständigen Behörde vorliegt. Unter der Gemeindegemeinschaft ist die Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes des Landwirtes zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, wo sich sein Besitz befindet. Die Bestätigungen sind von den Gemeindefunktionären ohne irgendwelche Gebühren auszustellen.

Die Prüfung der Richtigkeit einer solchen Bestätigung hat auf die Vorschriften des § 6 Abs. 1 über die Einstellung aller Exekutivschritte keinen Einfluß. Wurde aber die Bestätigung durch rechtskräftige Entscheidung für ungültig erklärt, so hat das Gericht nach § 6 Abs. 4 der Verordnung vom 3. August auf Verlangen des Gläubigers die bereits angeordnete Einstellung des exekutiven Verlaufs, der Transfrierung oder Sequestration aufzuheben. Nach § 23 der Durchführungsverordnung hat die Einstellung der Exekutivmaßnahmen auch der Umwandlung keinen Einfluß, daß die Gemeindebestätigung noch nicht rechtskräftig wurde.

Die Schuldbüchlein.

§ 7 der Verordnung vom 3. August verpflichtet den bäuerlichen Schuldner, seinem Gläubiger auf dessen Verlangen eine Urkunde auszustellen, auf Grund der er die Sicherstellung seiner Forderung auf dem unbeweglichen Vermögen seines Schuldners durchführen kann. Kommt der Schuldner dieser Verpflichtung nicht nach, so hat der Gläubiger das Recht, im Verfahren außer Streitigkeiten beim zuständigen Gericht die Ausstellung dieser Urkunde zu verlangen. Kann aber der Schuldner den Nachweis erbringen, daß der Gläubiger für seine Forderung schon genügend gesichert ist, so hat das Gericht den Gläubiger mit seinem Verlangen abzuweisen.

Dieser schreibt § 24 der Durchführungsverordnung vor, daß die Vorschriften des § 7 der Verordnung vom 3. August sich nur auf Forderungen beziehen, die durch die Verordnung geschützt sind. Wenn der Hauptgläubiger nicht instande ist, eine für die Sicherstellung geeignete Urkunde auszustellen, kann der Gläubiger von einem Gläubiger oder Solidarschuldner verlangen, Exekutivschritte oder Sicherungsmaßnahmen auf Geld, Geldforderungen oder bewegliche Gegenstände sind nicht gestattet.

Ausnahmen.

Nach § 8 der Verordnung vom 3. August beziehen sich die Vorschriften der §§ 1, 3, 4 und 6 dieser Verordnung nicht auf öffentliche Abgaben; auf durch das Gesetz vorgeschriebene Gebühren; auf Warenschulden bis 500 Dinar, die aus der Zeit nach dem 20. Oktober 1931 stammen, insofern sie nicht in eine Wechselschuld umgewandelt wurden; auf alle Schulden des Landwirtes, die nach dem 20. April 1932 entstanden; auf Forderungen auf Alimentationsverpflichtungen des Landwirtes; auf Forderungen auf Grund einer Straftat; auf Feldschadensforderungen; auf Vorkauforderungen im Haushalt oder in der Wirtschaft des Landwirtes beschäftigten Personen; auf Pacht- oder Mietforderungen; auf Forderungen, die aus einer Erbschaft stammen. Wenn ein Teil der Verlassenschaft in natura oder der Pflichtteil in Geld auszuzahlen ist, wird die Geldforderung nur in dem Falle von den Bestimmungen der Verordnung vom 3. August 1934 ausgenommen, wenn der Erbe einverstanden ist, daß sie ihm im Werte ausbezahlt ist, den dieser Teil zur Zeit der Auszahlung hat. Als Schulden, die

nach dem 20. April 1932 entstanden sind, werden nur jene angesehen, die tatsächlich neu sind, nicht aber solche, die durch Novation (Umwandlung) einer alten Schuld, z. B. durch Prolongieren eines Wechsels entstanden.

Essentielle Abgaben und Gebühren.

Nach § 25 der Durchführungsverordnung gelten als öffentliche Abgaben auch die Krankenkassenbeiträge. Unter den „durch Gesetz vorgeschriebenen Gebühren“ sind nicht zu verstehen die Gebühren der Notare und die Stollgebühren der Geistlichen. Es gehören aber zu diesen Gebühren Geldstrafen, Zeugengebühren, sowie die Gebühren von Sachverständigen und von Mitgliebswechseln der Gerichtskommissionen. Die in Wechsel umgewandelt wurden, werden nicht als tatsächliche neue Schulden angesehen.

Die Alimentationspflicht umfasst solche Pflichten, die aus Grund des Gesetzes oder aus Grund eines Vertrages oder Testaments entstanden. Forderungen, die aus einer strafbaren Tat entstanden, umfassen alle diese Forderungen ohne Rücksicht, ob sie von Straf- oder Zivilgerichten festgestellt wurden. Ebenso gehören hierher die Schadenersatzforderungen, der Ersatz der Kosten eines Strafprozesses und die Kosten des Strafvollzuges.

Schuldbüchlein.

Wenn nach § 9 der Verordnung vom 3. August im Falle der Eintragung einer Forderung der bäuerliche Schuldner sofort nach § 27 der Durchführungsverordnung bei der ersten Tagung — die Schuld anerkennt und nachweist, daß er noch vor Einbringung der Klage seinen Gläubiger über nach den Vorschriften der genannten Verordnung vorgegangen ist, fallen die Prozeßkosten zu Lasten des Gläubigers. Prozesse darüber, ob eine Schuld besteht, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung vom 3. August noch nicht eingeleitet oder noch nicht rechtskräftig entschieden waren, können bei den zuständigen Gerichten eingeleitet bzw. fortgeführt werden, aber die Urteile können nur nach den Vorschriften der Verordnung durchgeführt werden. In Prozessen, bei Sicherstellungs- und Exekutivmaßnahmen, in denen die Vertretung durch einen Rechtsanwalt vorgeschrieben ist, hat der Gläubiger das Recht auf den Ersatz der Rechtsanwaltskosten, aber nach einem Sondertarif, den der Justizminister vorzuschreiben hat.

Hierzu führt § 20 der Durchführungsverordnung aus, daß unter Forderungen oder Schulden nur solche verstanden werden, die durch die Verordnung vom 3. August geschützt sind, nicht aber auch jene, bezüglich deren der Landwirt den Schutz verloren hat. Solange der Sondertarif für die Vertretung durch Rechtsanwälte nicht ausgegeben wird, werden die Sätze des geltenden Rechtsanwaltsstarfes auf die Hälfte herabgesetzt. Diese Vorschrift gilt auch für jene Rechtsgebiete, für die ein Rechtsanwaltsstarf noch nicht besteht.

§ 10 der Verordnung vom 3. August schreibt vor, daß die Bestimmungen der Verordnung auf Forderungen der Nationalbank, der Staatlichen Hypothek- und der Privat-Agrarbank keine Anwendung finden. Wenn ein Landwirt der Bestimmungen des Bauernschutzes verlustig wird.

Ein bäuerlicher Schuldner, der sein Vermögen zu dem Zwecke enteignet oder belastet, um seinen Gläubigern zu schaden, verliert nach § 11 der Verordnung vom 3. August den Schutz nach dieser Verordnung und hat die Folgen des Gesetzes über die Anfechtung von Rechtsgeschäften außerhalb des Konkurses nach dem

Strafgesetz zu tragen. Ebenso verliert das Recht des Bauernschutzes auch sein Anstifter und Helfer, wenn er im Sinne der Verordnung vom 3. August Landwirt ist.

Nach § 30 der Durchführungsverordnung verliert der Anstifter oder Helfer diesen Schutz auch dann, wenn er nicht Landwirt ist, aber als Bürge oder Solidarschuldner für die Schuld des Landwirtes haftet. Wenn der Landwirt den Bauernschutz verliert, ist durch ein außerstreitliches Verfahren festzustellen. Den Schutz der Verordnung vom 3. August verliert der Landwirt, wenn er die Tat nach dem 23. November 1933 verübt.

Nach § 14 der Verordnung vom 3. August ist die

Legalisierung der Unterschrift

eines Schreibuntüchtigen Landwirtes von allen Gebühren befreit.

Nach § 15 der Verordnung vom 3. August genießen alle Forderungen von Gläubigern, auf die sich die Verordnung vom 3. August bezieht,

das Vorzugsrecht

bei Reeskompt und Kombar bei allen staatlichen und privaten Geldinstituten unter den normalen Bedingungen bis zu einer Höhe von 50%. W. D. G.

Neuregelung des Bauernschutzes

Wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erscheinen, die bezüglich des Schutzes der Geldanstellen neue Bestimmungen enthalten wird. Zu den wichtigsten Neuerungen der jetzigen Verordnung gegenüber, die am 4. Dezember d. J. zu gelten aufhört, zählt die Pflicht der Geldanstellen, die Einlagen zu 50 v. H. beim Besitzwechsel des Einlagebüchleins im Kompensationswege anzuerkennen. Dies bezieht sich auf Geldanstellen, die unter den Schutzbestimmungen stehen. Die jetzt geltende Verordnung kennt diese Kompensationsberechtigung des Einlegers nicht, die Kompensation ist jetzt nur im Einvernehmen mit der Geldanstalt möglich, bei der der Einleger sein Geld liegen hat. Durch diese neue Bestimmung wird der Kurs der Einlagebüchlein sicherer und wertvoller.

Eine weitere einschneidende Neuerung bringt die neue Verordnung dadurch, daß sie den geschützten Geldanstellen ermöglicht, halb jährlich ihre Tilgungspläne zur Genehmigung vorzulegen. Gegenwärtig besteht die Pflicht, den Tilgungsplan auf fünf Jahre festzulegen.

Ferner bringt die neue Verordnung die Bestimmung, derzufolge die Einlagen zum Teil in Prioritätsaktien bzw. langfristige Obligationen umgewandelt werden können. Die gegenwärtige Verordnung sieht hierzu die Zustimmung der Mehrzahl der Einleger vor. Nach Inkrafttreten der neuen Verordnung werden die neuen Einleger, die zu der entscheidenden Verhandlung nicht erschienen, als zustimmend betrachtet.

Wir werden diese Verordnung nach ihrem Erscheinen im Wortlaut bringen.

× **Gewaltiger Rückgang der Bierproduktion.** Die Wirtschaftskrise hat in Jugoslawien einen gewaltigen Rückgang des Bierverbrauches bedingt. Im Jahre 1927 erreichte die jugoslawische Bierproduktion ihren Höhepunkt mit 700.000 Hektoliter. Seither fiel diese ständig, betrug 1928 noch 650.000, 1929 nur noch 500.000 Hektoliter, fiel bis Ende Oktober 1932 auf 207.000 und machte Ende Oktober 1934 bloß 100.000 Hektoliter für die abgelaufene Saison aus.

× **Der 15. November.** Nach der neuen Bauernschutzverordnung vom 27. August d. J., die von der früheren etwas abweicht, wurde die erste Rate der Verzinsung der Bauernschulden am 15. d. M. fällig. An diesem Tage sind nach dem Tilgungsplan A, der für die Abzahlung der den Geldinstituten geschuldeten Beträge dient, 7% der gesamten Schuld zu begleichen, wovon 6% für die Zinsen und 1% für die Amortisation des geschuldeten Kapitals verwendet werden. Nach dem Plan B, der für die Abtragung der von Landwirten bei Privatpersonen aufgenommenen Darlehen gilt, beträgt die erste Tilgungsrate

mäßig von entscheidender Bedeutung) unterscheidet und infolgedessen auch eine eingehendere Darlegung der Gesetze der Verteilung, der Bildung von Lohn, Gewinn und Rente gibt. Die Lehren des Adam Smith und seiner Schüler (Ricardo, Mill), der sogenannten klassischen Nationalökonomie, fanden bald in der Theorie und dann auch in der Praxis allgemündere Verbreitung und Anerkennung. Darüber wird der Vortragende am nächsten, dem zweiten Vortragabend, sprechen. Dieser findet am Donnerstag, dem 22. November, um 20 Uhr abends im Vortragssaal der Handelsschule statt.

c. **Spenden.** Der Verein „Rotes Kreuz“ in Celje spendete der Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes für die Weihnachtsbescherung armer Schulkinder 2000 Dinar, dem Tageslohn in Celje 1000 Dinar und den Küchen des Roten Kreuzes an den beiden hiesigen Bürgerschulen je 500 Dinar. Herzlichen Dank!

b. **Weltverkehrs-Sprachen.** Eine neue vortreffliche Sprachzeitschrift erscheint seit Oktober 1934 im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und ist dem Studium von 8 Sprachen gewidmet: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Norwegisch, Portugiesisch, Niederländisch, Italienisch. Jede Rubrik enthält einen Abschnitt für Anfänger ohne Vorkenntnisse und einen zweiten Teil für Fortgeschrittene und Geübte, so daß also allen Wünschen Rechnung getragen wird. Die Aussprachebezeichnungen sind durchaus klar und verständlich. 21. Jahrbuchzug Nr. 10.—

Radio

Dienstag, 20. November.

Ljubljana, 11 Uhr: Vortrag über Jugendmusik. — 12.15: Schallplatten. — 12.50: Nachrichten. — 13: Zeitzeichen und Schallplatten. — 18: Haushaltssendung. — 18.20: Kinderstunde. — 19.10: Nationale Stunde. — 20: Uebertragung aus Beograd. — Beograd, 22: Zeitzeichen, Nachrichten und Schallplatten. — Wien, 16.10: Berühmte Künstler. — 19.45: Fahrma ab von der Alma, Heimkehr von der Alma. — 22: Orgelvorträge. — Berlin, 18.30: Schelme, Clowns und andere fidele Burschen. — 21: Melodien von der Geige. — Brunn, 21.25: Abendkonzert. — Budapest, 18.45: Konzert. — 20: Kammermusik. — 21.40: Militärkapelle. — Bunkarest, 18.15: Leichte Kapelle. — 19.20: Kammermusik. — 20: Sinfoniekonzert. — Deutschlandsende, 18.20: Deutsche Jugendmusik. — 19.10: Musik von A bis Z. — Droitzich, 19.30: Musikhistorische Sendung. — 21: Sinfoniekonzert. — 22.10: Milde Lichte und süße Musik. — Leipzig, 16: Konzert. — 18.20: Deutsche Hausmusik. — Mailand, 17.10: Konzert. — 20.45: »Die blaue Mazur«, Operettenübertragung. — München, 16: Konzert. — 18.30: Fünf Tenöre singen. — 21: Funkprell. — Paris, 21.45: Bunter Abend. — Prag, 17.50: Klavier. — 19.30: »Ogari«, Kinderoper. — 20.55: Klavierkonzert. — Rom, 20.45: »Die schöne Risetta«, Operette. — Strasbourg, 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.30: Konzert. — Stuttgart, 18.30: Zum Tag der deutschen Hausmusik. — 22.30: Liebeleien. — Toulouse, 19.30: Chansons. — 20: Operarien. — 20.45: Lieder. — 23: Filmmusik. — Warschau, 18.15: Konzert. — 19: Leichte Musik. — 20: »Pariser Leben«, Operette. — 22.30: Reklamekonzert. — Zürich, 18: Konzert. — 20.15: Allitalienische Violinmusik. — 20.40: Orchesterkonzert.

Humor



„Nicht schießen, Sie machen den wunderbaren Spiegel kaputt!“

Sport vom Sonntag

„Maribor“ rückt vor

Die Weißschwarzen überwältigen nach erbittertem Kampf „Zelezničar“ mit 1:0 / Koren der Retter der Not

Maribor, 18. November.

„Maribor“ hat gewiß noch keine einstige Meisterform wiedergefunden, doch scheint es, daß das Selbstbewußtsein in die Reihen der Weißschwarzen zurückgekehrt ist. Gerade darin waren diese heute den verzweifelt kämpfenden Eisenbahnern voran, so daß schließlich diese moralische Kraft einen glatten Sieg über die Künste des Lederpieles davontrug.

Zur Ehrenrettung der alten Garde sei gleich betont, daß gerade die Kämpfe des einstigen Meisterteams es waren, die das Vertrauen in die Mannschaft mitgebracht haben. Und da war vor allem die Glanzleistung K o r e n s im Tor ausschlaggebend, der heute trotz mangelnden Trainings und jahrelangen Pausierens wahrer Wunder wirkte. Schon in den ersten Minuten, als die „Zelezničar“-Deute „Maribor“ Gehäufte arg bedrohten, verblüffte er mit meisterhaften Paraden. Seine hohe Klasse zeigte er aber in der zweiten Spielhälfte auf, als er einmal im lähnen Hechtsprung, dann wieder durch waghalsiges Sichentgegenwerfen, oder mit einer Faustschlagnabe und wieder mit einem Faustschlag trotz aller heikler Situationen das Leder meisterte. Allein Korens Wiederverwendung räumt „Maribor“ neue Chancen ein. Der zweite Toreador war M a j z e r, vor dem die gegnerischen Stürmer schon von Anfang an Respekt hatten. Und dabei spielte der breitschultrige Recke überhaupt nicht hart. Sein größter Vorzug ist das Platzierungsvermögen, so daß er überall auftaucht, wo es die Situation erforderte. Der dritte Kämpfe von früher war K i r b i s. Er brauchte ziemlich lange, um wieder in Schwung zu kommen, als er dann in seinem Element war, hatte der gegnerische Flügel nichts mehr mitzuberden. Einem erstklassigen Spiel gab auch P r i v e r s e l vor der Pause ab, dessen Schnelligkeit und ermüdlicher Kampfeifer diesmal ganz besonders hervorzuheben. Von der jungen Garde blieb der Löwenanteil an dem schönen Erfolg G o m o l im Zentrum der Laufreihe vorbehalten. Freitlich unterließ ihm in der Offensive Fehler, aber an Zerstückungsarbeit leistete er heute ganz Großes. K u r e n t in der Verteidigung stand Rajzer treu zur Seite. Große Schnitzer fabrizierte der Sturm, der insbesondere vor der Pause eine Reihe tollercher Chancen vergebete. Allen mangelte es aber an Durchschlagkraft und draufgängerischer Energie. Hätte nur einer vom Angriffskvintett in entscheidenden Augenblick die nötige Entschlossenheit aufgebracht, dann wäre schon vor der Pause der Sieg entschieden gewesen.

„Zelezničar“ blieb uns diesmal jenes kämpferische Draufgängertum schuldig, daß dem Team vor allen unseren Mannschaft ein

nen besondere Vorzug gab. Man sah wohl verwegende Angriffe, die aber fast durchwegs den richtigen Zug nach vorne vermissen ließen. P a u l i n, sonst „Zelezničars“ gefährlichster Stürmer, gab sich außerordentliche Mühe, doch scheiterte er an dem gegnerischen Hinterspiel. Als Scharfschütze entpuppte sich P e z d i č e l, der wiederholt Korens Position gefährdete. E f j e r l war besser zu Beginn der Aktionen, als bei deren Abschluß. Die Flügelmänner griffen nur zeitweise erfolgreich ein. In der Mittellinie dominierte Franges, der insbesondere von den beiden Vertretern, die sich resolut ins Zeug legten, wirksam unterstützt wurde. Das Spiel begann mit energischen Attak-

ten der Eisenbahner, die zum Großteil zurückgeworfen wurden, den Rest machte Koren unschädlich. Nach der ersten Viertelstunde folgte die Gegenoffensive „Maribors“, die fast bis zum Schluß andauerte, und trotz der ungeheuren Chancen für „Maribors“ Stürmer gewöhnlich ruhig und schloß. Erst nach der Pause wurden „Maribors“ Aktionen energischer durchgeführt und so stellte sich auch schon in der 6. Minute der Erfolg ein. M i l o s kam schon vor und erwischte gerade noch den Ball, der ins Tor rollen wollte, um ihn ins Tor zu schieben. Es folgten noch vereinzelte Angriffe der Weißschwarzen, doch ließen die Eisenbahner nicht locker und versuchten noch in letzter Minute, den Sieg an sich zu bringen. Trotz enormer Anstrengungen scheiterten alle Versuche, so daß „Maribor“ mit 1:0 triumphierend das Feld bis Schluß behauptete. Recht gut und streng objektiv leitete Schiedsrichter D e r z a j den erbitterten Kampf.

„Slirija“ erobert den ersten Punkt „Cakovec“ spielt gegen den Meister des M.B. 2:2-Unentschieden

Cakovec, 18. November.

Auch „Slirija“ gelang es nicht, auf dem heißen Cakovecer Boden einen Sieg auszusuchen. Dem Treffen wurde ein außerordentlich reges Interesse entgegengebracht, so daß diesmal auch der finanzielle Erfolg nicht ausblieb. Wie beim Gastspiel „Maribor“ herrschte auch heute Ruhe und Ordnung, obgleich auf beiden Seiten mit dem größten Kräfteinsatz gespielt wurde. „Slirija“ führte gewiß das bessere Kombinationspiel vor, doch verarbeiteten die Stürmer kaum einen Bruchteil der vielen Chancen. Dagegen waren die Heimischen in der Durchführung der einzelnen Aktionen viel energischer, so daß sie eine Reihe von kritischen Situationen vor dem gegnerischen Tor inszenierten. Auch brachten die Cakovecer mehr Glanz auf, überaucht ist ihre grenzenlose Aufopferung ein ganz besonderer Vorzug der Mannschaft. Ueber den Spielverlauf wäre folgendes

zu berichten: Beide Mannschaften bearbeiteten sich ziemlich lang, ehe es einer gelang, einen sichtbaren Erfolg zu erzielen. Erst in der 40. Minute gelang es Z i t u i k, aus einer Entfernung von 10 Metern den Ball mit dem Kopf ins Tor zu lenken. Die restlichen Minuten der ersten Spielhälfte verließen im Zeichen der einer fast verzweifelt Gegenoffensive der Cakovecer. Wenige Minuten vor Schluß glückte V e s der verdiente Ausgleich. Nach Wiederbeginn setzte neuerdings ein erbitterter Kampf ein. In der 27. Minute verschuldete U n t e r r e i t e r eine Derbheit im Strafraum. Den diktierten Elfer verwandelte effektiv B a m l p i n zum zweiten Treffer für „Cakovec“. Aber auch „Slirija“ wurde in der 38. Minute wegen eines Hands des gegnerischen Verteidigers ein Elfmeterstoß zugesprochen, den V e r g l e s unhaltbar einjandte. Als Spielleiter fungierte Schiedsrichter M e m e c aus Maribor, der auch diesmal sein Amt mit Umsicht und Energie verfas.

Sturm beim Fußballderby in Ptuj „Ptuj“ überrumpelt „Drava“ mit 5:1 (1:1) / Die Zuschauer stürmen das Spielfeld / Der Schiedsrichter verprügelt

Ptuj, 18. November.

In Ptuj gab es heute einen heißen Kampf tag, ging doch nach längerer Pause wieder einmal das lokale Fußballderby zwischen „Ptuj“ und „Drava“ in Szene. Beide Mannschaften nahmen schon vom Beginn an den Kampf mit ganz besonderer Energie auf, wobei man alle Mittel in Aktion treten ließ. Schiedsrichter B i j a t sah sich schon in der 10. Minute genötigt, gegen „Ptuj“ einen Elfmeter zu diktieren, der auch „Drava“ zur Führung verhalf. Schon zehn Minuten später war dieselbe Maßnahme gegen „Drava“ notwendig und auch in diesem Falle landete der Ball unhaltbar im Netz. Das war auch die einzige Ausbeute der ersten Spielhälfte. Nach Wiederbeginn trat gar bald die Ueberlegenheit der Mannschaft des S.K. Ptuj zu Tage. Schon in der 3. Minute folgte durch Heber ein Treffer für „Ptuj“. Nach beiderseitiger besonderer Anstrengung war wieder „Ptuj“ die erfolgreichere Mannschaft, denn fast hintereinander schossen G r e š k a l und K o r e n ein. Als dann in der 40. Minute durch Heber der fünfte Treffer für „Ptuj“ fiel, erklärte sich ein Teil der Zuschauer mit der Entscheidung des Schiedsrichters nicht einverstanden und stürmte den Spielplatz. Es dauerte ziemlich lange, bis die Ruhe wieder hergestellt und das Spiel fortgesetzt werden konnte. Noch in letzter Minute versuchte „Drava“ das Ergebnis herabzudrücken, doch scheiterte auch dieser verzweifelte letzte Kraft einwurf. Nach Spielabschluss wiederholten sich die stürmischen Szenen, wobei auch der Schiedsrichter tätlich angegriffen wurde. Die Akteure dieses dramatischen Wettkampfes waren: „Ptuj“: K o v a č e c, S v e g l, S t r o š, F r a n z i, U r š i č, E r v i n, S i j a n, S t r o š, J o s e f,

G r e š k a l, H e b e r, S t a n i š, W a l t e r, K o r e n, S t r o š, F e r d i n a n d; „D r a v a“: T i s m a n, R o v a l, M a r i a n, S t o p i c, L u d v i g, K r o p o f, L o n č a r i c, M a r a š, S t r o š, T r i s t a n i c, K o l o š. Der Besuch war sehr g.

Die Meisterschaft der Reservisten.

Maribor, 18. November.

Nach einem aufreibenden Kampf besiegten heute „Zelezničars“ Reservisten „Maribors“ Ersatzteam mit 3:2 (1:1). Im Jugendspiel „Maribor“ — „Svoboda“ behielten die Weißschwarzen mit 4:1 die Oberhand.

Meisterschaft von Celje.

Celje, 18. November.

In der Kreismeisterschaft von Celje wurde heute das Spiel „Jugoslavija“ — „Sostana“ zur Erledigung gebracht. „Jugoslavija“ erzielte bereits in der 5. Minute einen Treffer, den allerdings die Gäste in der zweiten Halbzeit aufholten konnten, so daß der Kampf trotz beiderseitiger Anstrengungen mit 1:1 unentschieden schloß.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: MŠK—Primorje 2:1 (0:1), Hermes—Slirija B 0:4 (3:4), Slovian—Jadrana 4:2, Svoboda—Sloga 3:1, Reka—Mladika 6:2, Mars—Slavia 7:1, Korotan—Mladika 2:2. Finalespiel um den Juniorenpokal Primorje—Slirija 3:1. Graz: S.K. Graz — Sturm 3:2, Südbahn — MŠK 3:1, Sportklub — Galoah 3:0, Austria — Donau 2:1. Prag: Mladno—Zibonice 2:1, Pilzen—Victoria (Pilzen) 3:0, Slavia—Teplizer S.K.

6%, wovon auf die Verzinsung 3 1/2% und auf die Abtragung der Schuldsomme 2 1/2% entfallen. Streng genommen ist der 15. November nicht der Fälligkeitstermin, sondern der Beginn des Fälligkeitstermines, da nach der Verordnung, falls binnen 30 Tagen nach dem Fälligkeitstage, also bis 15. Dezember, die Rate nicht erlegt wird, dieselbe eingeklagt werden kann. Die Raten begannen erst einzuzfließen, weshalb ein klares Bild noch nicht möglich ist.

× **Ausgleich:** Anton S i n l o v e r, Kaufmann in Celje. Anmeldefrist bis 22. Tagfahrt am 27. Dezember um 10 Uhr beim Kreisgericht in Celje.

× **„Der Vorbereitungsausschuss des Vereines zum Schutze der Interessen der ex-Einleger beim Postsparkassenamte Wien,“** gibt hiemit allen Einlegern und Besitzern der Chekkontoguthabungen, die sich bereits dem obigen Ausschusse gemeldet haben — bekannt, daß die Beograder Zentrale des Postsparkassenamtes, dem Wirtschaftsausschusse des Ministerrates den Vorschlag zur Lösung dieser Auszahlung vorgelegt hat. Unser Ausschuss wird nun in die Aktion übergehen, um die Erledigung dieser Frage zu beschleunigen u. um einen günstigen Auszahlungskurs zu erreichen. Alle ihre Forderungen im Jahre 1928 und 1929 bei unseren Postämtern angemeldet und die Bücheln abgegeben haben, sich aber bis nun dem Vereine noch nicht angemeldet haben, sollen dies nicht mehr verzögern. Dies aus dem Grunde, daß der Verein an maßgebender Stelle nachweisen kann, wie groß das Interesse für die eheliche Liquidierung dieser Frage ist. Die Anmeldungen für den Ausschuss übernimmt noch weiter „Društvo žandarmerijskih upokojencev za Jugoslavijo s sedežem v Ljubljani“.

× **Starke Holzschlägerung in Deutschland.** Die deutsche Presse stellt mit Befriedigung fest, daß heuer die Holzschlägerung in Deutschland um 50% angewachsen ist. Der Grund ist darin zu suchen, daß sich das Reich bemüht, auch auf diesem Gebiete vom Auslande soweit als möglich unabhängig zu machen und seinen Bedarf an Holz soviel als möglich im Inlande zu decken.

× **Anwachsen der Arbeitslosigkeit in U.S.A.** Nach Newyorker Meldungen hat sich die Zahl der Arbeitslosen seit Mai um fast 703.000 auf 10.951.000 erhöht, wogegen die Arbeitslosenziffer gegenüber dem Monat September des Vorjahres um 843.000 angestiegen ist. Dagegen belief sich die Zahl der Beschäftigten im September nach amtlichen Daten auf 9.976.000 und war demnach um 975.000 geringer, als von den Gewerkschaften angegeben wird.

Buchbesprechung

h. **Die Brennessel.** Eine Quelle köstlichen Humors ist die Brennessel mit ihren künstlerisch farbenprächtigen Zeichnungen, satirischen Versen und geistreicher Prosa, die mit Scharfem und Beobachtungsgabe von den bekannten Mitarbeitern verfasst sind. Wer herzlich lachen will, lese die Brennessel. Einzelnnummer 30 Pfg., Verlag Eber Nachf., München.

Fußballweltmeister Italien in England knapp geschlagen



Der bei den internationalen Fußballspielen mit Spannung erwartete Kampf zwischen dem italienischen Weltmeister und dem englischen Nationalmannschaft endete mit einem knappen 3:2-Sieg der Engländer. — Unser Bild zeigt den italienischen Torwart Cervoli, der einen scharfen englischen Ball ab wehrt.

2:2, Sparta—DSC 7:3, Bohemians—Prostejov 3:3, Czechie Karlin—Kolin 3:2.
 Wien: Rapid—Sportklub 3:2, Admira—FK 1:1, Bader—Sokol 4:3, Rapid—Sportklub 3:2, Austria—FK Wien 1:1, Vienna—WAC 2:0, Libertas—Favoritner SK 3:1.
 Rom: Juventus—Ambrosiana 1:0, Roma—Lazio 1:1, Milano—Torino 0:0, Firenze—Raffa 3:2, Palermo—Brescia 0:0, Alessandria—Livorno 4:1, Triestina—Vogogna 3:1.

„Slavija“ (Barzdin) in Zagreb geschlagen.

Z a g r e b, 13. November.
 Im ersten Qualifikationskampf für den Eintritt in die Nationalliga schlug heute hier „Gradjanski“ die Barzdiner „Slavija“ überraschend hoch mit 5:0 (2:0). Die Barzdiner hatten für das Rückspiel, das am nächsten Sonntag in Barzdin stattfinden wird, nur mehr geringe Chancen, die Differenz aufzuholen.

Italien hat schlechte Presse. In Fußballkreisen wird die Frage erwohnen, ob England die Beziehungen zum Kontinent weiter aufrechterhalten wird. Die vielen Verletzungen der englischen Mannschaft, von welchen, mit Ausnahme des Torwächters Moß, alle sich einer ärztlichen Behandlung unterziehen

mußten, hat sehr böses Blut gemacht, trotzdem auch Monti bei den Italienern verletzt wurde. Dieser mußte wegen eines gebrochenen Fußknöchels im Sessel vom Auto in die Bahn gebracht werden. Der am meisten verletzte Engländer Haggood wird wegen seiner gebrochenen Nase einige Zeit aussetzen müssen. Bezeichnend ist die Aeußerung des neuen Arsenalmanagers, der in Befürchtung seiner vielen Verletzten darüber befragt wurde, ob seine Mannschaft Sonntag nach Paris kommen werde. „Nö, können antworten: „Es freut mich, wenn Sie wissen, daß sich unsere Spieler mit dem Racing Club in Paris jederzeit durch äußerste Sportlichkeit ausgezeichnet haben und in einem Geist geführt wurden, bei dem Geschicklichkeit und nicht rohe Kraft der entscheidende Faktor waren“.

„Bankett der Meister“ in Ungarn. Ungarns oberste Sportbehörde, der D. T. T. (Vandesrat für Körperkultur), gab zu Ehren der ungarischen Sportler, die in diesem Jahre prominente internationale Erfolge erzielt haben, ein Bankett, an dem 250 Personen, darunter einige Minister, teilnehmen. Unter den 58 ungarischen Sportlern, welche die Ehrenplakette des D. T. T. erhielten, befanden sich 14 Weltmeister und 42 Europameister darunter 9 Frauen (Tischtennis u. Fechten).

Kleiner Anzeiger

Werschiedenes

Wegen Ankauf und Verkauf von Spareinlagen, wagen Darlehen und Kapitalanlagen (Bar oder Büchel) wenden Sie sich direkt an Banca 40 Kom. zavod, Aleksandrova 40 12904

Zu verkaufen

Moderner Kinderwagen, grün, tief, preiswert abzugeben. L. Schestag, Beogradska 43. 12899

Schreibtisch, Biedermeyer, 150 Dinar, 4 Sessel, Biedermeyer à 50, Pendelleuchte 150, 3 Perserteppiche Schlafzimmers, Hartholz, modern, modernes Speisezimmer, Schreibtischfauteuil 90 Betten, Zimmertisch, Barock 90, Tuchent Koroska c. 3. 12951

Korrespondenz

Ersuche Herrn Blernik, die Adresse in der Verwaltung abzugeben unter »Zufal-30«. 12952

Offene Stellen

Großer Verdienst. Versierter Vermittler behufs Placierung größerer Partier erstklassiger Herrschaftswine ausgesuchter Jahrgänge gegen Provision gesucht. Ankünfte: Unio reklam. Zagreb, Gajeva 4/1, unter »Verdienst«. 12810

Zu vermieten

Elegantes, möbliertes separ. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten, mit oder ohne Kost. Morgensonne. Stadtpark- u. Bahnhofnähe. Zrinjskega trg 3/II, Stiegeneingang. 12947

„ALGA“ zur Massage bei Rheumatismus, Ischias, Knochenschmerzen, Stechen und Reiben in den Muskeln.

In die Handfläche gießen Sie etwas „ALGA“ und mit der feuchten Hand reiben Sie längs der Muskeln den schmerzenden Teil des Körpers ein. Sobald die Handfläche warm und trocken geworden ist, befeuchten Sie dieselbe nochmals und reiben neuerdings die schmerzende Stelle ein. Dies wiederholen Sie einige Male, sodann umwickeln Sie den erkrankten Körperteil mit einem wollenen Streifen oder einem Wolltuch. Das Massieren wiederholen Sie zwei bis dreimal täglich, im Bedarfsfalle auch öfters. Bereits nach den ersten Einreibungen werden Sie ein angenehmes Gefühl und Erleichterung der Schmerzen wahrnehmen. Sobald Sie das geringste Unwohlsein oder Reiben fühlen, reiben Sie den Körper mit „ALGA“ ein, denn dies kann der Anfang einer schwereren Krankheit sein, welcher Sie mit etwas „ALGA“ vorbeugen können. „ALGA“ ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Möbl. Zimmer an ein Fräulein zu vermieten.

Anzufragen 12949

Stellengesuche

Köchin wünscht unterzukommen. Anzufragen Cankarjeva 1 beim Hausmeister. 12950

Zu mieten gesucht

Ameinstehende Staatsbeamtin sucht Zweizimmerwohnung Stadt- oder Parknähe. Unter »Ruhig« an die Verw. 12863

Öffentlicher Verkauf

eines großen Grundkomplexes an der Celovska cesta, einer der verkehrsreichsten Strassen in Ljubljana, welcher für eine größere Industrieanlage oder Handelsunternehmung mit Geschäfts- und Wohnlokalitäten, Magazinen, Werkstätten, Kellern auch Gartenanlagen besonders geeignet erscheint findet in der Kanzlei des Notars Hafner Mate in Ljubljana, Tavčarjeva ul. 6 am 29. Nov. d. J. um 3 Uhr Nachmittag statt. Auf Wunsch werden auch kleinere Objekte abgegeben. Die Verkaufsbedingungen können in der Kanzlei des genannten Notars eingesehen werden.

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, je 1 kleinen Löffel des geschmackvollen „Energina“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßig „Energina“ einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. „Energina“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und des Appetits verabreichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jahren, falls sie schwächlich sind. Das ist die Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher sich jedes Mädchen stärken muß. „Energina“ verabreichen Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist. „Energina“ geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. „Energina“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. Reg. S. Br. 19174/33. 6688

Gedenket
 bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor“ Zeitung.

Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gert Rothberg
 (18. Fortsetzung.)
 Pia wollte nicht mehr an all das Schmerzliche denken und doch drängten sich die Bilder immer deutlicher in ihre Gedanken. Sie sah die schleierumhüllte Gestalt der schönen Edelgarde, sie sah Harry von Aherns hohe Figur im Frack, der ihm so gut stand. Sie sah, wie sie sich küßten, und sie schloß die Augen. Doch die Bilder wichen nicht. Da senkte Pia tief den Kopf und dachte: „Ich bin ja nicht die einzige, die eine unwiderstehliche Liebe im Herzen trägt und darüber hinwegkommen muß.“
 Ganz langsam rollten erlösende Tränen über Pias blaue Wangen. Von der Stadt drüben läuteten die Glocken. War da auch eine Hochzeit, oder bettete man einen stillen Schlafes zur letzten Ruhe?
 Pia sah in die leuchtende Blütenpracht der Georginen und horchte auf das metallene Lied der Glocken. —
 Doktor Lanfing war zurück. Oberflächlich hatte er ihr einige Kleinigkeiten erzählt. Auch daß die Neuwermählten ihre vierzehntägige Hochzeitsreise nach der Schweiz angetreten hätten. Es sei sehr fürchtbar viel Gutes dagewesen. Er hätte sich nur immerzu gefragt, wo denn nur die ganzen Verwandten auf einmal hergekommen seien. Das Hochzeitsmahl sei ein Märchen gewesen.
 Pia hörte die Worte an sich vorübergehen. Sie sagte nichts. Sah es auch nicht, daß er ihre auffällige Blässe mit Besorgnis betrachtete. Doch er sagte kein Wort darüber, und Pia war mit ihren Gedanken in einem fremden Lande, wo jetzt zwei Glückliche weilten. Doktor Lanfing sagte dann:
 „Ach ja, ich soll Ihnen doch recht viele herzliche Grüße sagen von Herrn v. Ahern, und hoffentlich ginge alles nach Wunsch, er wünschte es von Herzen.“
 „Ich danke Ihnen, Herr Doktor“, sagte

Pia leise, „doch für wen hat es wohl einen Nutzen, ob ich so bleibe, wie ich bin, oder ob ich in meinem bisherigen Leben etwas ändert?“
 Ihre Stimme klang müde. Wenn er ihren Seelenzustand nicht genau gekannt hätte, dann hätte ihn ihre Teilnahmslosigkeit kränken müssen. So aber sagte er nur freundlich:
 „Manchmal ist es bei so einer Sache das Beste, wenn man sich nicht zu großen Hoffnungen hingibt. Man wird dann nicht zu sehr enttäuscht, wenn es mißlingt.“
 Pia sah ihn an und nickte. Er sagte ihr jetzt, daß er schon die nächsten Tage benützen werde, um die Operation vorzunehmen.
 „Wir chloroformieren natürlich. Sie merken nichts, haben keine Schmerzen. Hinterher vielleicht etwas, doch das wird erträglich sein.“
 Pia aber dachte: „Wenn ich doch gar nicht wieder aufzuwachen brauchte.“
 Doch sie legte dankbar die Hand in die seine.
 „Daß Sie sich so viel Mühe um mich machen, Herr Doktor. Ihre anderen Patienten werden ganz eifersüchtig auf mich warten.“
 „Das glaube ich nicht“, sagte er scherzend. „Sie sind hier im Sanatorium Gegenstand allgemeiner Anbetung.“
 Er sagte das ganz ruhig. Pia wandte das Gesicht ab. Mit zuckendem Mund sagte sie: „Anbeten? O, man bemitleidet mich. Und das ist sehr bitter.“
 Lanfing brach eine flammendrote Georgine, besah sie aufmerksam von allen Seiten und meinte dann:
 „Sie irren, man hat Sie tatsächlich lieb, Sie wollen es nur nicht sehen.“
 Schweigend ging Pia neben ihm ins Haus zurück.

Die Operation war vorüber. Doktor Lanfing sah finster und vollständig übermüdet aus. Er lehnte an einem der hohen Fenster in dem großen, hellen Saal und schriebe einige lateinische Worte in sein Buch. Er verhehlte es sich keineswegs, daß die Operation schwerer war, als er sich gedacht, und daß nun alles von einem günstigen Heilungsprozeß abhing. Er hoffte es so innig, daß alles gut werden möge, wie er noch nie einen vollen Erfolg sich wünschte.
 Pia lag im schönen Bette in ihrem Zimmer. Seine Schwester und Frau Horlinger saßen bei ihr. Pia war vorhin erwacht. Sie wußte nicht gleich, was geschehen war. Ihre Augen folgten den Sonnenrindeln, die an der Zimmerdecke tanzen. Im rechten Bein spürte sie ein schmerzhaftes Zucken und Brennen. Da wachte sie wieder auf. Was mit ihr geschehen war, sie wandte den Kopf, lächelte der freundlichen Schwester zu, und dann legten sich ihre weißen Hände um die mütterlichen Frau Horlingers. Doktor Lanfing kam am Abend, als die Patientin schon schlief und Schwester Martha, eine ältere, zuverlässige Pflegerin, derella die Nachtwache übernommen hatte. Doktor Lanfing sah prüfend auf die blassen Hände. Er griff vorsichtig darnach. Fieberheiß! Also Vorsicht! Er schärfte der Schwester alle Verhaltensmaßregeln noch einmal und ging dann leise hinaus. Selbst wenn alles gut verlief, dann mußte Pia mindestens vierzehn Tage im Bette bleiben. Jetzt es eben warten, die innere Ungebuld meistern. Er liebte das schöne Mädchen täglich mehr, und doch sah er, daß er vorerst keine Hoffnung hatte, sie sich erlangen zu können. Frauen wie Pia Eichendorff äßen eine Liebe nicht so schnell aus dem Herzen. Man muß einmal einen Frauen dieser Art zugrunde. Wenn nicht die Zeit zeitlich heilend eingriff und ihm Pias Herz sich nicht von selbst zuwandte, erzwingen ließ sich nicht das geringste. Das wußte Doktor Lanfing ganz genau. Und wenn er sie nun für einen anderen heilte? Wenn ihre Liebe darauf sich doch noch einmal einem Manne zuwandte, und er selbst war dieser Mann nicht?

Lanfing lächelte. Nun, dann hatte er es eben für einen Augenblick. Wenn er es jede gute Tat mit Eigenem vollbringen würde, dann hätte sie ja eben doch von vorn herein jeden Wert verloren. Langsam ging Doktor Lanfing hinüber in sein Zimmer. Er sah bis gegen Mitternacht über ein wissenschaftliches Werk gebeugt und hatte alles andere vergessen.
 Die vierzehn Tage waren vorüber. Angenehmlich tat Pia den ersten Schritt. Sie hatte ein eigenartiges Gefühl im rechten Bein, das immer schwach gewesen war. So, als habe dieses Bein plötzlich einen Halt bekommen. Sie ging ein paar mal im Zimmer auf und ab, wurde immer sicherer, sie schleppte den Fuß fast nicht mehr nach, und wenn sie es noch ein wenig tat, dann war es wohl mehr die Gewohnheit. Pia blieb stehen, sah Frau Horlinger an und lachte plötzlich:
 „Ich kann laufen, richtig laufen wie jeder andere gesunde Mensch — ist denn das kein Traum?“
 Doktor Lanfing war eingetreten, mit stummer Mühung blickte er auf das junge Gesicht, dem sein Können ein so reiches Glück brachte. Pia sah ihn an, ging schnell auf ihn zu, weinte laut.
 „Herr Doktor, ewig bin ich in Ihrer Schuld. Verzeihen Sie mir, daß ich so wenig Vertrauen zu Ihrem Plan hatte.“
 Ihre dunkelblauen Augen sahen ihn durch Tränen an, ihre kleinen Hände umflammerten in überquellender Dankbarkeit die seinen. Er aber wußte in diesem Augenblick, wie sehr sie gelitten unter ihrem Unglück. Und er sah liebevoll in die schimmernden Augen. Seine Wünsche regten sich wieder. Der Druck seiner Hand war warm und herzlich. Seine Stimme klang weich.
 „Ich freue mich ganz besonders, daß gerade ich es bin, der Ihnen helfen durfte, mein gnädiges Fräulein.“
 Pia sah ihn an, und da wußte sie, was der Mann fühlte, dem sie so viel verdankte. Und dem sie nicht das geben konnte, was er verdiente.
 Doktor Lanfing sagte:
 „Jetzt aber dort in den Liegestuhl! Der kleine Patient mutet sich sonst zu viel zu.“